

# APUS



**Beiträge zu einer Avifauna  
der Bezirke Halle und Magdeburg**

**Alfred Hinsche zum 80. Geburtstag**

**1980**

**BAND 4  
HEFT 4**

---

**Herausgegeben von den Bezirksfachausschüssen  
Ornithologie und Vogelschutz  
im Kulturbund der DDR · Bez. Halle/Magdeburg**

## **APUS**

**Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg**, ist eine Veröffentlichung für die Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes der DDR in den Bezirken Halle und Magdeburg.

### **Die Redaktionskommission**

für den **Bezirk Halle** besteht aus Reinhard Gnielka, Halle, Alfred Hinsche, Dessau, Dr. Klaus Liedel, Halle, Reinhard Rochlitzer, Köthen, und Dr. Arnd Stiefel, Halle;

für den **Bezirk Magdeburg** aus Dr. Max Dornbusch, Steckby, Karl-Heinz Freidank, Genthin, Helmut König, Halberstadt, Kurt Maaß, Seehausen, und Dr. Dieter Mißbach, Magdeburg.

### **Schriftleitung:**

Dr. Klaus Liedel, 402 Halle, Kleiststr. 1

**Manuskripte werden** — unter Berücksichtigung der im APUS I, Heft 1 und 2 abgedruckten Manuskriptrichtlinien und Hinweise — in **zweifacher** Ausfertigung — auch Karten, Skizzen usw. — erbeten:

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Saale-Elbe-Unstrut und Süßer See** an Dr. Klaus Liedel, 402 Halle, Kleiststr. 1;

aus dem **Bereich des Arbeitskreises Mittelelbe** an Alfred Hinsche, 45 Dessau, Goethestr. 19;

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Altmark sowie Nordharz und Vorland** an Helmut König, 36 Halberstadt, Domplatz 37, und

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Elb-Havel-Winkel und Mittelelbe-Börde** an Dr. Dieter Mißbach, 308 Magdeburg, Herderstr. 16.

**Bestellungen** für APUS sind zu richten an das **Bezirkssekretariat des Kulturbundes der DDR**, Abt. Natur und Heimat, 401 Halle, Geiststr. 32

## Alfred Hinsche — 80 Jahre

Lieber Bundesfreund Alfred Hinsche!

Am 13. Juli 1980 vollenden Sie Ihr 80. Lebensjahr. Dazu möchten Ihnen alle Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg ganz herzlich gratulieren und Ihnen Gesundheit und Schaffenskraft wünschen. Nach wie vor sind Sie aktiv an der Erforschung der heimischen Avifauna tätig. Wir hoffen, daß Ihnen geistige und körperliche Spannkraft noch recht lange erhalten bleiben, damit Sie die Möglichkeit finden, Ihren in über 50jähriger feldornithologischer Tätigkeit gesammelten Schatz an Erfahrung und Wissen aufzuarbeiten und mit gehaltvollen Veröffentlichungen in die in Vorbereitung befindliche Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg einfließen zu lassen. Ihr jüngst erschienener Aufsatz zur Ansiedlungsgeschichte der Wacholderdrossel im Mittelbegebiet läßt diesen Wunsch noch deutlicher werden.

Aus Achtung und in Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die ornithologische Erforschung und auch um die Organisation der avifaunistischen Arbeit in unserem Gebiet widmen Ihnen die Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg wie schon zu Ihrem 70. Geburtstag ein Heft unseres und Ihres „Apus“.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer lieben Frau alles Gute.

Für alle Ornithologen unserer beiden Bezirke Ihr

Klaus Liedel

## Wasservogelzählungen im Raum Dessau 1966—1978<sup>1</sup>

Von Hans Hampe

### Einleitung

Mit den vom Dezember 1958 bis Mai 1963 erschienenen Schnellnachrichten liegt ein Mitteilungsorgan vor, worin Beobachtungsmaterial vieler Mitarbeiter des Arbeitskreises „Landschaftsschutzgebiet Mittelbe“ enthalten ist. In den 4 $\frac{1}{2}$  Jahren des Bestehens der Schnellnachrichten sind 60 Nummern zusammengelassen. Das in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit gesammelte Material ist jedoch so umfangreich, daß sich jeder Interessent einen guten Überblick über das Vorkommen vieler Vogelarten in dem genannten Gebiet verschaffen kann.

Daß man in den Schnellnachrichten auch den Wasservögeln einen beträchtlichen Platz einräumte, ist kein Zufall, denn an Gewässern, auf denen sich durchziehende und überwinternde Wasservögel einstellen, ist immer schon mit beachtlicher Intensität beobachtet worden. Eindeutig spiegelt sich dies in der Vielzahl der vorliegenden Daten wider. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß sich auf Grund eines Beschlusses, der auf einer Arbeitstagung im Februar 1961 in Dessau gefaßt wurde, der Arbeitskreis „Landschaftsschutzgebiet Mittelbe“ ab Herbst 1961 in das Programm internationaler Wasservogelzählungen einschaltete. Wenn auch am Anfang nicht gleich an allen Gewässern synchron beobachtet wurde, der erste Schritt auf dem Wege organisierter Wasservogelzählungen im Mittelbegebiet war aber getan. Die dabei gewonnenen, von Alfred Hinsche zusammengestellten und in den Schnellnachrichten festgehaltenen Ergebnisse sind somit als ein erster Beweis für gute Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet zu werten.

<sup>1</sup> Aus der Arbeit der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau. Herrn Alfred Hinsche zur Vollendung seines 80. Lebensjahres gewidmet.

In größerem Umfang und nach einheitlichen Gesichtspunkten begann man mit Wasservogelzählungen ab Herbst 1966. Den Mitgliedern der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau war es Selbstverständlichkeit, sich auch an den nun von der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR organisierten Zählungen zu beteiligen. Recht schnell bildete sich ein fester Stamm von Mitarbeitern, und auf einer Länge von 60 km, unterteilt in 10 Abschnitte, wurde entlang der Gewässer beobachtet. 1969 kam ein elfter, 1973 noch ein zwölfter Abschnitt hinzu, so daß sich damit die Gesamtlänge der Zählstrecke auf ca. 70 km erhöhte. An den Zählungen, die jeweils einmal im Monat von Oktober bis März stattfanden, und bei denen insgesamt etwa 495 000 Vögel erfaßt wurden, beteiligten sich nicht nur die aktiven Beobachter, sondern nach und nach bekundeten weitere Bundesfreunde sowie auch nicht im Kulturbund organisierte Personen ihr Interesse an dieser Aktion. Somit ist es gelungen, nicht nur die im ursprünglichen Sinne gedachte Erfassung von Wasservogelbeständen zu erreichen, sondern gleichzeitig auch bei anderen Menschen das Interesse an der Vogelkunde zu wecken.

### **Material und Methode**

Das in der nachfolgenden Tabelle enthaltene sowie durch einige grafische Darstellungen veranschaulichte Beobachtungsmaterial wurde von November 1966 bis März 1978 an 70 Zählungen gesammelt. Die Tabelle, in der jeweils die Ergebnisse aller 6 Zählungen je Saison zusammengefaßt sind, enthält auch Angaben über gemusterte Vögel und die sich daraus ergebenden Geschlechterverhältnisse. Weiterhin werden die Ergebnisse der an den Zähltagen festgestellten Möwen genannt, wobei allerdings die bei der Lachmöwe ermittelten Zahlen die Größenordnungen nur annähernd wiedergeben können. Diese im Winterhalbjahr zahlreich an der Mittelelbe vorkommende Art ist recht oft in kleinen und größeren Trupps auf Buhnen oder Sandbänken anzutreffen, ständig fliegen meist einzelne Vögel, dem Flußlauf folgend, auf- oder abwärts, so daß Doppelzählungen nicht ausbleiben.

Von Anfang an zielte man darauf hin, die für die Zählungen ausgewählten Gewässer durch alle Zählperioden beizubehalten, denn nur auf diese Weise war es möglich, vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Darüber hinaus wurde eine Einteilung vorgenommen, die vorsah, daß jeder aktive Beobachter, wenn irgend möglich, immer denselben Abschnitt zu übernehmen hatte. Ihm bot sich dadurch die Möglichkeit, seine Strecke bestens kennenzulernen, und gerade das sollte sich nicht zuletzt auf die Genauigkeit der Ergebnisse auswirken. Einschränkungen im Zählablauf, die hin und wieder wegen hoher Wasserstände von Elbe und Mulde hingenommen werden mußten, beeinflussten einige Male das Ergebnis negativ. Während solcher Hochwassersituationen sind verschiedene Gewässerabschnitte nicht erreichbar, zudem verteilen sich die Wasservögel auf die ausgedehnten Überflutungsflächen und entziehen sich somit einer genauen Erfassung. Nebeltrübes Wetter trug dazu bei, daß ebenfalls nicht immer ein reales Ergebnis zustande kam. Wegen dichten Nebels konnte lediglich einmal keine Zählung durchgeführt werden.

### **Die aktiv tätigen Beobachter:**

H. Berndt, M. Beyerstedt, P. Birke, S. Geist, W. Haenschke, B. Hampe, H. Hampe, U. Heise, R. Herfert, B. Heublein, M. Hinsche, A. Hinsche, F. Krause, H.-D. Loeser, E. Lill, H. Musiolik, E. Seifert, G. Scheil, O. Schönau, E. Schwarze.

Weiterhin beteiligten sich an den Zählungen:

K. Alex, W. Baum, B. Binder, H. Freitag, U. Heise, P. Helmecke, E. Hinsche, Th. Hinsche, U. Hinsche, W. Klose, H. Kolbe, W. Lamprecht, E. Scheffler, M. Scheil, Ch. Senfftleben, E. Senfftleben, K.-H. Schubert, P. Schubert, G. Tiede, E. Zimmermann.

### Lage des Beobachtungsgebietes

An den im Nordteil des Bezirkes Halle liegenden Beobachtungsgewässern, die alle zum Landschaftsschutzgebiet Mittlere Elbe gehören, haben die Kreise Gräfenhainichen, Roßlau, Dessau, Köthen und Bitterfeld Anteil. Im Mündungsbereich der Mulde liegt die Aue um 57 m NN. Die Koordinaten von Dessau sind  $51,8^{\circ}$  N und  $12,2^{\circ}$  E.

Klimatisch zählt dieses Gebiet zum Klimabezirk Elbaue. Für Dessau beträgt die mittlere jährliche Niederschlagsmenge 539 mm, die Lufttemperatur im Jahresmittel  $8,7^{\circ}\text{C}$ , wobei sich der Januar als kältester Monat mit einem Temperaturmittel von  $-0,4^{\circ}\text{C}$ , der Juli als wärmster Monat mit  $+18,3^{\circ}\text{C}$  im Mittel, auszeichnet. Die mittlere Zahl der Frosttage beträgt für Dessau 87,8, das mittlere Datum des ersten Frostes fällt dabei auf den 18. Oktober, das des letzten Frostes auf den 26. April.

Eine ausführliche Beschreibung der Landschaft gibt HINSCHKE (1966).

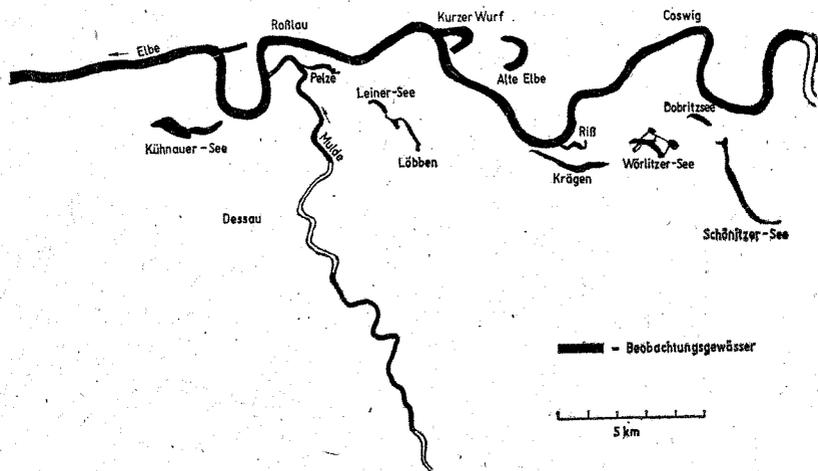


Abb. 1 Beobachtungsgewässer im Raum Dessau

### Erläuterungen

Die in der Tabelle dargelegten Ergebnisse zeigen, daß die kontrollierten Gewässer einer ansprechenden Zahl von Wasservögeln verschiedener Arten günstige Rast- und Überwinterungsmöglichkeiten bieten, wobei sie sich auf fließenden, langsam fließenden und stehenden Gewässern gleichermaßen aufhalten. Vereisen letztere, wechseln die Vögel auf die vom Zufrieren weitgehend verschont bleibenden Flüsse zu den dort schon rastenden Vögeln. Auf den Flüssen, für die Mulde trifft dies insbesondere auf den Unterlauf zu, sind sie dann den ganzen Winter über in recht großen Scharen anzutreffen.

**Tabelle 1:**

**Ergebnisse der Wasservogelzählungen von 1966—1978**

|                          | 66/67  | 67/68  | 68/69  | 69/70  | 70/71  | 71/72  |
|--------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Prachtaucher             |        |        |        |        |        |        |
| Sternaucher              | 1      |        |        |        |        |        |
| Haubentaucher            | 9      | 18     | 11     | 5      | 13     | 5      |
| Rothalstaucher           |        |        |        | 1      |        |        |
| Ohrentaucher             |        | 1      |        |        |        |        |
| Zwergtaucher             | 51     | 170    | 78     | 27     | 49     | 90     |
| Unbest.<br>Lappentaucher |        |        |        | 1      |        |        |
| Kormoran                 | 3      | 2      | 1      | 29     |        |        |
| Graureiher               | 109    | 304    | 282    | 162    | 107    | 169    |
| Stockente                | 11 209 | 19 598 | 22 097 | 20 280 | 16 567 | 30 452 |
| gemustert:               | 1 207  | 3 064  | 6 533  | 6 778  | 5 893  | 9 888  |
| ♂                        | 648    | 1 748  | 3 644  | 3 634  | 3 233  | 5 569  |
| ♀                        | 559    | 1 316  | 2 889  | 3 144  | 2 660  | 4 319  |
| Verhältnis ♂:♀           | 1,15:1 | 1,32:1 | 1,26:1 | 1,15:1 | 1,21:1 | 1,29:1 |
| Krickente                | 78     | 155    | 40     | 138    | 51     | 161    |
| gemustert:               | 61     | 64     | 32     | 55     | 4      | 22     |
| ♂                        | 27     | 35     | 13     | 28     | 3      | 11     |
| ♀                        | 34     | 29     | 19     | 27     | 1      | 11     |
| Verhältnis ♂:♀           | 0,8:1  | 1,2:1  | 0,68:1 | 1,03:1 | 3:1    | 1:1    |
| Knäkente                 |        | 8      | 1      | 2      | 3      | 5      |
| Schnatterente            |        |        |        | 1      |        | 3      |
| Pfeifente                |        | 7      |        |        | 5      | 1      |
| Spießente                | 14     | 4      | 5      | 15     | 29     | 12     |
| Löffelente               |        | 6      |        |        | 3      | 1      |
| Kolbente                 |        |        |        |        |        |        |
| Bergente                 | 6      | 1      |        | 2      |        |        |
| Reiherente               | 38     | 43     | 111    | 131    | 48     | 34     |
| gemustert:               | 36     | 43     | 77     | 121    | 48     | 32     |
| ♂                        | 16     | 24     | 47     | 67     | 28     | 26     |
| ♀                        | 20     | 19     | 30     | 54     | 20     | 6      |
| Verhältnis ♂:♀           | 0,8:1  | 1,26:1 | 1,56:1 | 1,24:1 | 1,4:1  | 4,33:1 |
| Tafelente                | 68     | 877    | 1 781  | 976    | 2 081  | 2 471  |
| gemustert:               | 44     | 557    | 783    | 932    | 1 137  | 907    |
| ♂                        | 25     | 420    | 560    | 754    | 896    | 693    |
| ♀                        | 19     | 137    | 223    | 178    | 241    | 214    |
| Verhältnis ♂:♀           | 1,31:1 | 3,06:1 | 2,51:1 | 4,23:1 | 3,71:1 | 3,23:1 |
| Moorente                 |        |        |        |        | 1      | 2      |
| Mandarimente             |        |        |        |        |        |        |

| 72/73  | 73/74  | 74/75  | 75/76  | 76/77  | 77/78  | Summe   |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|
|        |        |        |        | 2      |        | 2       |
|        |        |        |        |        |        | 1       |
| 11     | 13     | 29     | 47     | 26     | 65     | 252     |
|        | 1      |        |        |        |        | 2       |
|        |        |        |        |        |        | 1       |
| 32     | 32     | 85     | 231    | 27     | 61     | 933     |
|        |        |        |        |        |        | 1       |
|        |        |        | 16     | 48     | 3      | 102     |
| 144    | 247    | 240    | 297    | 407    | 411    | 2 879   |
| 30 423 | 45 559 | 21 838 | 56 642 | 35 501 | 31 521 | 341 687 |
| 6 058  | 8 401  | 5 546  | 8 264  | 8 334  | 8 559  | 78 525  |
| 3 380  | 4 672  | 3 257  | 4 597  | 5 258  | 5 227  | 44 867  |
| 2 678  | 3 729  | 2 289  | 3 667  | 3 076  | 3 332  | 33 658  |
| 1,26:1 | 1,25:1 | 1,42:1 | 1,25:1 | 1,71:1 | 1,56:1 | 1,33:1  |
| 418    | 659    | 1 215  | 1 443  | 845    | 2 777  | 7 980   |
| 73     | 83     | 183    | 134    | 106    | 382    | 1 199   |
| 50     | 46     | 95     | 66     | 60     | 190    | 624     |
| 23     | 37     | 88     | 68     | 46     | 192    | 575     |
| 2,17:1 | 1,24:1 | 1,08:1 | 0,97:1 | 1,3:1  | 0,99:1 | 1,08:1  |
| 3      | 4      |        |        |        |        | 26      |
| 2      | 4      |        |        | 6      | 15     | 31      |
|        | 7      |        | 5      |        | 7      | 32      |
| 2      | 7      | 6      | 19     | 1      | 11     | 125     |
| 8      |        | 1      | 7      | 3      | 44     | 73      |
|        |        |        |        |        | 1      | 1       |
|        |        | 2      |        |        | 3      | 14      |
| 55     | 79     | 168    | 317    | 270    | 413    | 1 707   |
| 44     | 65     | 124    | 217    | 139    | 275    | 1 221   |
| 32     | 35     | 65     | 132    | 85     | 177    | 734     |
| 12     | 30     | 59     | 85     | 54     | 98     | 487     |
| 2,66:1 | 1,16:1 | 1,1:1  | 1,55:1 | 1,57:1 | 1,8:1  | 1,5:1   |
| 1 300  | 984    | 441    | 6 069  | 3 422  | 4 633  | 25 103  |
| 580    | 602    | 301    | 2 146  | 1 659  | 1 788  | 11 436  |
| 450    | 427    | 186    | 1 580  | 1 176  | 1 195  | 8 362   |
| 130    | 175    | 115    | 566    | 483    | 593    | 3 074   |
| 3,46:1 | 2,44:1 | 1,61:1 | 2,79:1 | 2,43:1 | 2:1    | 2,72:1  |
|        |        |        |        |        |        | 3       |
| 1      |        |        |        |        |        |         |

|                     | 66/67  | 67/68  | 68/69   | 69/70  | 70/71  | 71/72  |
|---------------------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|
| Schellente          | 32     | 32     | 121     | 109    | 68     | 45     |
| gemustert:          | 26     | 32     | 118     | 109    | 65     | 43     |
| ♂                   | 17     | 18     | 45      | 51     | 33     | 23     |
| ♀                   | 9      | 14     | 73      | 58     | 32     | 20     |
| Verhältnis ♂:♀      | 1,88:1 | 1,28:1 | 0,61:1  | 0,87:1 | 1,03:1 | 1,15:1 |
| Eisente             |        |        |         |        |        |        |
| Samtente            | 1      |        | 1       | 2      | 1      |        |
| Trauerente          |        |        |         |        |        |        |
| Eiderente           | 1      |        |         |        |        |        |
| Unbest. Enten       |        | 89     |         |        |        |        |
| Mittelsäger         |        |        |         | 3      | 4      | 2      |
| Gänsesäger          | 44     | 239    | 433     | 563    | 371    | 424    |
| gemustert:          | 44     | 207    | 390     | 493    | 351    | 272    |
| ♂                   | 26     | 110    | 172     | 202    | 167    | 125    |
| ♀                   | 18     | 97     | 218     | 291    | 184    | 147    |
| Verhältnis ♂:♀      | 1,44:1 | 1,13:1 | 0,78:1  | 0,69:1 | 0,9:1  | 0,85:1 |
| Zwergsäger          |        | 10     | 16      | 11     | 11     | 12     |
| Brandgans           |        |        |         | 2      |        |        |
| Graugans            |        |        |         |        | 6      |        |
| Bleßgans            |        |        |         |        |        | 1      |
| Saatgans            | 405    | 438    | 719     | 257    | 3      | 953    |
| Kanadagans          |        | 7      |         |        |        |        |
| Unbest. Gänse       | 122    | 400    | 40      | 16     | 6      | 10     |
| Höckerschwan        | 5      | 63     | 57      | 74     | 9      | 87     |
| gemustert           |        | 44     | 49      | 62     | 9      | 67     |
| ad.                 |        | 26     | 45      | 56     | 6      | 47     |
| juv.                |        | 18     | 4       | 6      | 3      | 20     |
| Verhältnis ad.:juv. |        | 1,44:1 | 11,25:1 | 9,33:1 | 2:1    | 2,35:1 |
| Singschwan          |        | 3      | 1       | 8      | 2      | 2      |
| gemustert:          |        |        |         | 8      |        |        |
| ad.                 |        |        |         | 8      |        |        |
| juv.                |        |        |         |        |        |        |
| Verhältnis ad.:juv. |        |        |         |        |        |        |
| Zwergschwan         |        | 2      |         | 4      |        |        |
| Wasserralle         |        |        |         |        |        |        |
| Teichhuhn           |        | 15     | 1       |        | 14     | 19     |
| Bleßhuhn            | 687    | 3817   | 9541    | 4342   | 1340   | 4969   |
| Mantelmöwe          |        |        |         |        |        |        |
| Silbermöwe          |        | 2      |         |        |        |        |
| Sturmmöwe           |        | 24     | 20      | 15     | 36     | 2      |
| Zwergmöwe           |        |        |         |        |        |        |
| Lachmöwe            | 70     | 1252   | 977     | 240    | 770    | 932    |
| Dreizehenmöwe       |        | 3      |         |        |        |        |
| Unbest. Großmöwe    |        |        |         |        |        |        |

| 72/73  | 73/74  | 74/75  | 75/76  | 76/77  | 77/78  | Summe  |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 52     | 29     | 10     | 75     | 30     | 70     | 673    |
| 52     | 29     | 10     | 75     | 23     | 65     | 647    |
| 27     | 12     | 7      | 39     | 11     | 35     | 318    |
| 25     | 17     | 3      | 36     | 12     | 30     | 329    |
| 1,08:1 | 0,70:1 | 2,33:1 | 1,08:1 | 0,91:1 | 1,16:1 | 0,97:1 |
| 2      |        |        | 2      | 3      |        | 7      |
|        |        |        |        | 6      |        | 11     |
| 2      |        | 1      | 2      |        |        | 5      |
| 2      | 1      |        | 2      |        | 1      | 7      |
|        |        |        | 1      |        |        | 90     |
| 1      |        |        |        | 7      | 3      | 20     |
| 243    | 64     | 27     | 98     | 141    | 132    | 2 779  |
| 229    | 64     | 26     | 95     | 134    | 125    | 2 430  |
| 108    | 31     | 15     | 43     | 62     | 71     | 1 132  |
| 121    | 33     | 11     | 52     | 72     | 54     | 1 298  |
| 0,89:1 | 0,93:1 | 1,36:1 | 0,82:1 | 0,86:1 | 1,3:1  | 0,87:1 |
| 1      | 3      | 3      | 4      | 9      | 3      | 83     |
| 1      |        |        | 4      | 5      | 3      | 15     |
|        | 3      |        | 18     |        | 8      | 35     |
|        |        |        | 1      |        |        | 2      |
| 636    | 287    | 1476   | 430    | 436    | 525    | 6 565  |
|        |        |        |        |        |        | 7      |
|        |        |        |        | 24     | 12     | 630    |
| 110    | 188    | 324    | 383    | 590    | 759    | 2 649  |
| 97     | 182    | 302    | 332    | 565    | 724    | 2 433  |
| 84     | 131    | 257    | 243    | 457    | 570    | 1 922  |
| 13     | 51     | 45     | 89     | 108    | 154    | 511    |
| 6,46:1 | 2,56:1 | 5,71:1 | 2,73:1 | 4,23:1 | 3,7:1  | 3,76:1 |
| 7      | 2      | 1      | 9      | 45     | 69     | 149    |
| 7      | 2      | 1      | 9      | 45     | 69     | 141    |
| 1      |        | 1      | 5      | 32     | 58     | 105    |
| 6      | 2      |        | 4      | 13     | 11     | 36     |
|        |        |        |        | 2,46:1 | 5,3:1  | 2,9:1  |
| 2      |        |        | 16     | 8      | 14     | 46     |
|        |        |        |        | 1      |        | 1      |
| 3      | 6      | 8      | 27     | 13     | 22     | 128    |
| 5453   | 8729   | 1976   | 15 789 | 12 297 | 20 082 | 89 027 |
|        |        |        |        | 1      |        | 1      |
|        |        |        |        |        | 2      | 4      |
| 27     | 22     | 5      | 109    | 46     | 38     | 344    |
|        |        | 1      |        |        |        | 1      |
| 575    | 724    | 1323   | 1 085  | 1 163  | 1 044  | 10 155 |
|        |        |        | 1      |        |        | 4      |
|        |        |        |        | 2      | 2      | 4      |

Von den am zahlreichsten aufgetretenen Arten (Möwen nicht einbezogen), von denen einige kurz besprochen werden, nachfolgend Angaben über ihren Anteil am Gesamtbestand und ihre durchschnittliche Anzahl je Zählung.

|               |          |                       |
|---------------|----------|-----------------------|
| Stockente     | = 70,6 ‰ | 4881,2 Ex. je Zählung |
| Bleßhuhn      | = 18,4 ‰ | 1271,8 Ex. je Zählung |
| Tafelente     | = 5,18 ‰ | 358,6 Ex. je Zählung  |
| Krickente     | = 1,65 ‰ | 114,0 Ex. je Zählung  |
| Saatgans      | = 1,35 ‰ | 93,8 Ex. je Zählung   |
| Graureiher    | = 0,59 ‰ | 41,1 Ex. je Zählung   |
| Gänsesäger    | = 0,57 ‰ | 39,7 Ex. je Zählung   |
| Höckerschwan  | = 0,54 ‰ | 37,8 Ex. je Zählung   |
| Reiherente    | = 0,35 ‰ | 24,4 Ex. je Zählung   |
| Zwergtaucher  | = 0,19 ‰ | 13,3 Ex. je Zählung   |
| Schellente    | = 0,14 ‰ | 9,6 Ex. je Zählung    |
| Haubentaucher | = 0,05 ‰ | 3,6 Ex. je Zählung    |

#### **Haubentaucher, Podiceps cristatus**

Der Haubentaucher ist regelmäßiger Durchzügler, erscheint jedoch immer nur in geringer Zahl! Am 12. 10. 1975 und 16. 10. 1977 sind mit 32 bzw. 33 Vögeln die höchsten Zahlen ermittelt worden, wobei sich am 16. 10. 1977 allein 14 Taucher auf dem Schönitzer See und 10 auf dem Kühnauer See aufhielten. Auf der Stromelbe kommen meist Einzelvögel zur Beobachtung. Überwinternde Haubentaucher trifft man selten und nicht alljährlich an. Die Aufschlüsselung der Monatssummen ergibt folgendes Bild:

| Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März |
|---------|----------|----------|--------|---------|------|
| 106     | 29       | 9        | 7      | 12      | 89   |

#### **Zwergtaucher, Podiceps ruficollis**

Als regelmäßiger Durchzügler und Überwinterer kommt es beim Zwergtaucher vornehmlich im Oktober und November auf den Altwässern zu kleineren Ansammlungen. So waren z. B. am 12. 11. 1967 und 17. 10. 1971 36 bzw. 18 auf dem Kühnauer See, am 16. 11. 1975 ca. 40 auf dem Reiß sowie 23 auf der Alten Elbe bei Klieken. Während der Zählung am 16. 11. 1975 wurde mit 94 Vögeln die Höchstzahl notiert. Bei Frost und Treibeis auf der Elbe, stehende Gewässer waren vereist, konnte am 14. 1. 1968 mit 68 Tauchern das beste Mittwinterergebnis erreicht werden. Die Monatssummen des Zwergtauchers lauten:

| Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März |
|---------|----------|----------|--------|---------|------|
| 212     | 276      | 130      | 172    | 92      | 51   |

#### **Graureiher, Ardea cinerea**

Innerhalb des Untersuchungsgebietes halten sich Reiher auf Wiesen und Äckern, hauptsächlich aber an Gewässern auf. Hier wiederum ist eine deutliche Bevorzugung einiger Altwässer, besonders des Schönitzer Sees und des Dobritzsees, der Alten Elbe bei Klieken sowie von Krägen und Reiß erkennbar. Anhäufungen von 20—30 Reiher, manchmal noch darüber, sind keine Seltenheit. Die höchsten Bestände verweilten am 12. 11. 1967 und 12. 10. 1975 mit je 94 sowie am 13. 11. 1977 mit 97 Vögeln im Untersuchungsgebiet. Nach Vereisung der stehenden Gewässer und bei geschlossener Schneedecke sind die im Gebiet verbleibenden Reiher vorwiegend im Bereich der Stromelbe anzutreffen.

Die durchschnittliche Anzahl von Oktober bis März festgestellter Graureiher vermittelt Abb. 2.

### Stockente, *Anas platyrhynchos*

Von der häufigsten Ente liegen die hauptsächlichsten Winterquartiere europäischer Populationen im westlichen und südlichen Mitteleuropa, in Westeuropa und in den Mittelmeerländern. Eine große Anzahl überwintert in Mitteleuropa, solange die Gewässer eisfrei sind.

Im Untersuchungsgebiet ist sie ebenfalls die zahlenmäßig am stärksten vertretene Art. Ihr Anteil am Gesamtwasservogelbestand beträgt 70,6 Prozent. In Abb. 3, die den Verlauf des Durchzuges und der Überwinterung charakterisiert, halten sich die im Oktober und März gewonnenen Zahlen nahezu die Waage, mit geringem Abstand zum Dezember hingegen verweilen die größten Bestände im Januar. Gerade diese hohen Mittwinterzahlen bringen überzeugend zum Ausdruck, welch große Bedeutung der Mittelbe hinsichtlich überwinternder Stockenten zukommt. Ungewöhnlich hohe Bestände stellten sich in der Zählperiode 1973/74, besonders aber 1975/76 ein. Obwohl im Januar 1976 wegen Hochwassers nur eine Teilzählung zustande kam, bei der 1260 Enten erfaßt werden konnten, lag am Ende der Saison mit 56 640 Stockenten das weitaus beste Ergebnis vor. Bei Wegfall des Januarergebnisses, und somit auf 5 Zählungen bezogen, sind das 11320 Vögel je Zählung. Der langjährige Mittelwert beträgt dagegen 4881,2 Enten je Zählung. Das beste Tagesergebnis auf der 40 km langen Elbzählstrecke wurde am 15. 2. 1976 mit 13 288 Tieren ermittelt, 332 je km. Sehr hohe Bestände lagen hin und wieder auf dem Unterlauf der Mulde. Das herausragendste Ergebnis gelang dort am 12. 12. 1976, als man auf der 5,5 km langen Strecke von der Wörlitzer Eisenbahnbrücke bis zur Mündung in die Elbe 4270 Enten erfaßte, 776 pro km.

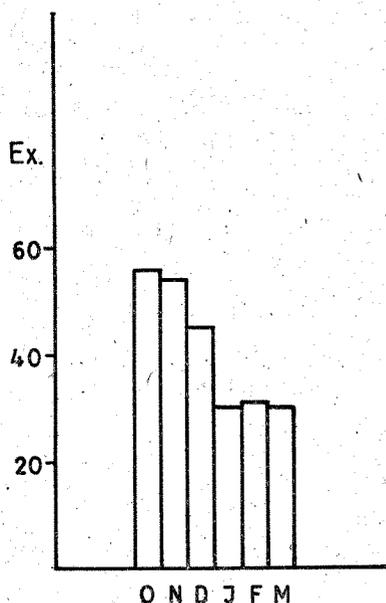


Abb. 2 Durchschnittliche Anzahl der Graureiher (1966—78)

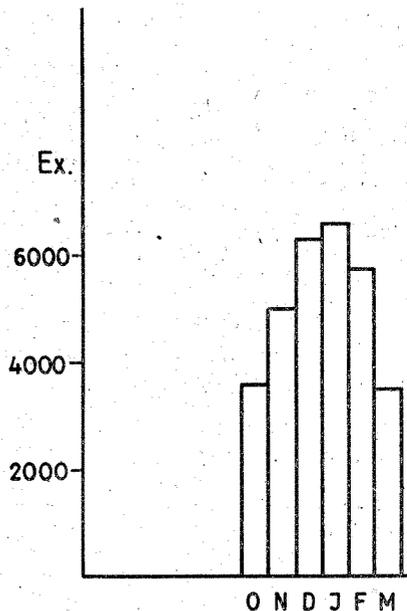


Abb. 3 Durchschnittliche Anzahl der Stockenten (1966—78)

Bei einsetzender Dämmerung verlassen die Stockenten nach und nach die Gewässer und fliegen auf die Felder, auf Grünflächen, in Parks und in die Waldungen, um dort Nahrung zu suchen. Auch im hiesigen Gebiet spielen Eicheln ganz offenbar eine wichtige Rolle in der Nahrung dieser Vögel, was daraus hervorgeht, daß sie oft bei der Nahrungssuche unter Eichen beobachtet werden. Im langen und schneereichen Winter 1969/70 kam dies besonders zum Ausdruck, denn die Vögel fielen selbst tagsüber in aufgelockerten Wäldern und in Parkanlagen am Rande des Stadtgebietes ein. Am 30. 12. 1969 bemerkten wir z. B. gegen Mittag im Park Luisium etwa 60 Enten, die keine allzugroße Fluchtdistanz zeigten und die sich mit Erfolg bemühten, an die unter einer geschlossenen Schneedecke liegenden Eicheln zu gelangen. Für die Aufnahme dieser Frucht bieten ihnen die Auwälder des Elbtales mit der vielerorts dominierenden Stieleiche günstige Voraussetzungen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Stockenten auf Elbe und Mulde in Ufernähe oftmals auch gründeln. Offenbar decken sie einen Teil ihres Nahrungsbedarfes selbst aus diesen verunreinigten Gewässern.

Im Anschluß die Monatssummen nach Geschlechtern ausgezählter Stockenten:

| Oktober    | November    | Dezember   | Januar     | Februar    | März       |
|------------|-------------|------------|------------|------------|------------|
| 9313, 5468 | 10866, 7940 | 6269, 4912 | 6179, 5131 | 5983, 4816 | 6232, 5351 |
| (1,70:1)   | (1,37:1)    | (1,27:1)   | (1,20:1)   | (1,24:1)   | (1,16:1)   |

#### **Krickente, *Anas crecca***

Die Krickente, nach der Stockente die häufigste Gründelente, erscheint zur Zugzeit einzeln, in kleinen, seltener auch in größeren Trupps, wobei dann Truppstärken bis etwa 250, vorwiegend auf den Altwässern, zur Beobachtung kommen. Der Herbstzug ist dabei ausgeprägter als der Frühjahrszug (s. Abb. 4). Als bevorzugte Rastplätze dienen stehende oder langsam fließende, flachgründige Altwässer und kleine Tümpel, auf denen viele oft bis zum Zufrieren ausharren. Strich und Zug führen bei dieser Art weiter als bei der Stockente. Die Masse der europäischen Populationen überwintert in Großbritannien, im westlichen und südlichen Europa sowie in Nordafrika. In Nordeuropa bleiben nur wenige Krickenten zurück und selbst bei uns sind Winterausharrer noch recht selten. Daß dennoch 1974/75, 76/77 und 77/78 ein etwas größerer Bestand überwinterte, muß wohl der günstigen Witterung zugeschrieben werden, die in diesen Wintern herrschte. Größere Altwässer und kleine Tümpel sind dann nicht oder nur teilweise vereist, so daß die zurückgebliebenen Enten noch ausreichend Nahrung finden. Auf der Elbe, wo sie häufig mit Stockenten vergesellschaftet sind, bevorzugen sie den Aufenthalt an den schlickigen Uferpartien.

Über die im Hauptdurchzugsmonat November festgestellten Krickenten und über den Mittwinterbestand geben die Abb. 5 u. 6 Auskunft.

#### **Knäk-, Pfeif-, Schnatter-, Spieß- und Löffelente, *Anas querquedula*, *A. penelope*, *A. strepera*, *A. acuta* und *A. clypeata***

Als ausgesprochener Zugvogel unter den Gründelenten gilt die Knäkente. Die Mehrzahl im Spätsommer versammelter Knäkenten verläßt die Gewässer bis etwa Mitte September, so daß sie im Ablauf der Wasservogelzählungen kaum noch in Erscheinung treten. Gemeldete Spätherbst- oder gar Winterdaten beruhen wohl auf Verwechslungen mit Krickenten. Pfeif-, Schnatter-, Spieß- und Löffelenten treten nur gelegentlich und in geringen Stückzahlen auf. Bei den drei letztgenannten kommt es dabei vereinzelt zur Überwinterung.

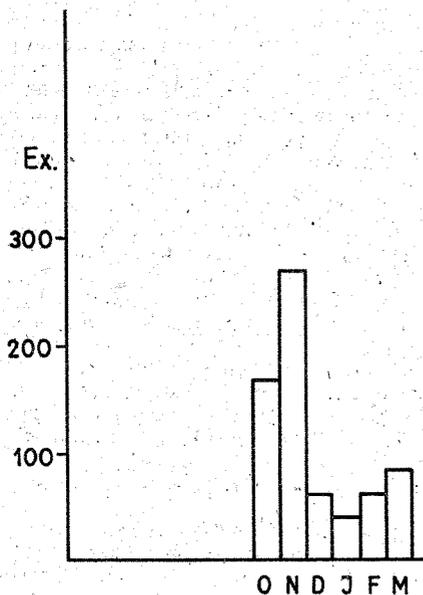


Abb. 4 Durchschnittliche Anzahl der Krickenten (1966—78)

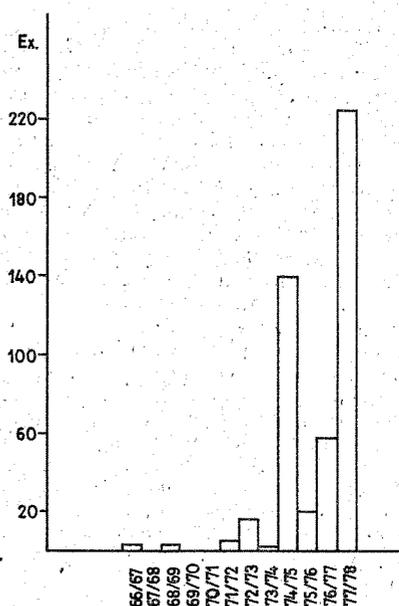


Abb. 6 Januar-Bestand der Krickenten

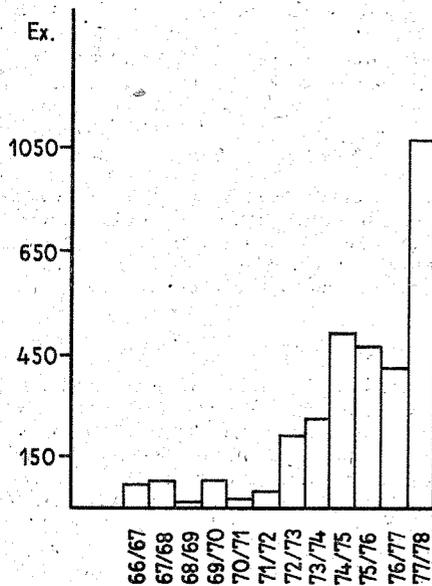


Abb. 5 November-Bestand der Krickente

### **Tafelente, *Aythya ferina***

Die Tafelente, die u. a. in großer Anzahl in der BRD, den Niederlanden, Frankreich, auf den britischen Inseln, in der Schweiz und in den dänisch-deutschen Ostseeküstengewässern überwintert, erscheint zur Zugzeit regelmäßig im Mittelelbegebiet und übertrifft alle anderen Tauchenten an Zahl bei weitem. Wenn auch zu verzeichnen ist, daß sie sich ab 1975 zahlreicher zur Herbstzugzeit einstellte als zuvor und selbst im Januar in bis dahin nicht gekannter Stückzahl zur Beobachtung kam (s. Abb. 7), so tritt doch der Rückzug am weitaus deutlichsten in Erscheinung (s. Abb. 8). Die ersten Heimzieher erreichen dann gewöhnlich Ende Februar das Gebiet, bei milder Witterung schon Anfang Februar. Der Hauptdurchzug vollzieht sich um Mitte März (s. auch HAMPE, 1974). Da zu dieser Zeit die Altwässer noch überwiegend mit Eis bedeckt sind, stellt die Stromelbe das alleinige Rastgewässer dar, und im allgemeinen sind sie dort bis zur Monatswende März/April anzutreffen.

Auffallend ist, daß sich Tafelenten von Jahr zu Jahr an bestimmten Rastplätzen einstellen, so daß bei starkem Durchzug dort Ansammlungen von 300 und mehr Vögeln keine Seltenheit darstellen. Damit ist aber nicht gesagt, daß sie sich nicht auch an anderen Stellen des Flusses aufhalten. Hervorzuheben ist z. B. der 14. 3. 1976, an dem 4000 Tafelenten, mit einer Konzentration von 1890 Vögeln zwischen km 264 und 272, den 40 km langen Zählabschnitt bevölkerten.

Dem Beobachter, dem sich beim Aufenthalt der Enten auf der Elbe ständig die Gelegenheit bietet, ihnen auch beim Nahrungserwerb zuzusehen, stellt sich immer von neuem die Frage, welche Nahrung sie wohl durch fortwährendes Tauchen in dem von Abwässern verunreinigten Fluß aufnehmen.

Große Beachtung schenkte man dem Geschlechterverhältnis dieser Art. Wenn irgend möglich, wurde an kleinen und größeren Trupps eine Auszählung vorgenommen, und schon bald war zu erkennen, daß in allen Phasen des Durchzuges die Erpel dominieren. Die im Anschluß genannten Monatssummen gemusterter Tafelenten und das daraus resultierende Geschlechterverhältnis vermittelt dazu folgendes Bild:

| Oktober  | November | Dezember | Januar   | Februar   | März       |
|----------|----------|----------|----------|-----------|------------|
| 328, 198 | 545, 328 | 217, 103 | 704, 327 | 1472, 536 | 5096, 1582 |
| (1,65:1) | (1,66:1) | (2,1:1)  | (2,15:1) | (2,74:1)  | (3,22:1)   |

Auch im weiteren Verlauf des Zuggeschehens nach der März-Zählung ergibt sich ein Erpel-Überschuß. Selbst im April, wenn sich noch kleinere Trupps auf den nun wieder eisfreien Altwässern aufhalten, bleiben die Weibchen in der Minderzahl. Im Vergleich zu Februar und März ist allerdings zu diesem Zeitpunkt das Geschlechterverhältnis wieder etwas angenäherter.

### **Reiherente, *Aythya fuligula***

Die Bestandszahlen der Reiherenten bleiben hinter jenen der Tafelenten weit zurück. Auf den Gewässern vorwiegend mit diesen vergesellschaftet, treten sie einzeln, paarweise, häufiger aber in kleinen Trupps von 5—10 Tieren auf. Größere Ansammlungen von 30 und mehr gehören zu den Ausnahmen und sind dann am ehesten im März zu beobachten. Gleich den Tafelenten verweilen auch Reiherenten insbesondere im Mittwinter und während des Rückzuges auf der Elbe. Als spezialisierte Tauchenten sind sie darauf angewiesen, ihren Nahrungsbedarf aus dem Fluß zu decken. Hinsichtlich ihrer Nahrungswahl gilt demzufolge das bereits über die Tafelente Gesagte.

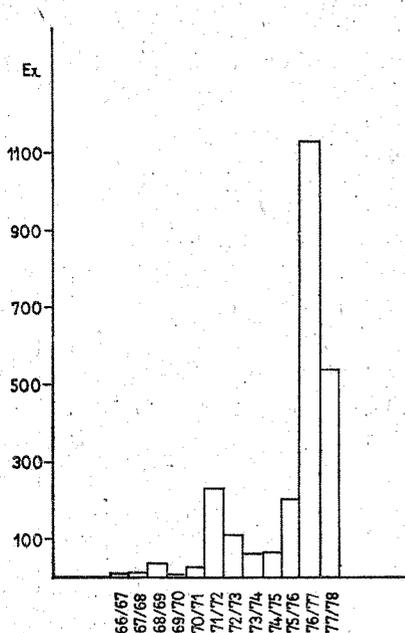


Abb. 7 Januar-Bestand der Tafelenten

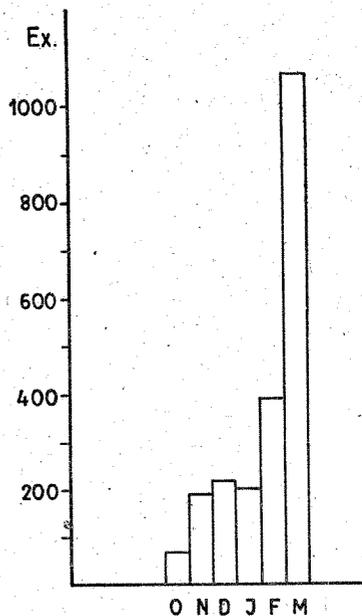


Abb. 8 Durchschnittliche Anzahl der Tafelenten (1966—78)

Über die Monatssummen der Reiherente und der nach ihr dritthäufigsten Tauchente, der Schellente (*Bucephala clangula*), geben die Abb. 9 und 10 Auskunft.

### Gänsesäger, *Mergus merganser*

Zu den attraktivsten Überwinterern gehört unbestritten der Gänsesäger. In Europa liegen die Hauptwinterquartiere in Dänemark, im westlichen Ostseeraum, in der polnisch-norddeutschen Tiefebene und in den Niederlanden, in strengen Wintern erreichen sie auch die Mittelmeerlande und Nordafrika. Im Untersuchungsgebiet erscheinen Gänsesäger in recht bescheidener Zahl. Bis zum Dezember tauchen zunächst nur einzelne auf. Erst die Vereisung der größeren Seen hat zur Folge, daß stärkerer Zuzug einsetzt. Mit durchschnittlich 80 Vögeln fällt das Maximum verweilender Säger in den Januar und mit nur unwesentlicher Verringerung hält sich dieser Bestand bis in die zweite Märzhälfte (s. Abb. 11).

Am 15. 3. 1970, einer Zeit, wenn bei günstiger Witterung der Rückzug bereits eingesetzt hat, konnte auf 39 km kontrollierter Elbstrecke mit 318 Sägern das beste Tagesergebnis ermittelt werden. Eine Konzentration von 148 Vögeln hielt sich dabei zwischen km 229 und 236 auf. Bei minus 14° und starkem Eisgang rastete am 16. 1. 1972 mit 216 Tieren eine ebenfalls ansehnliche Zahl im Gebiet.

Im Frühjahr, wenn es auf den stehenden Gewässern zur Eisschmelze kommt, wechseln sie oft von der Elbe dorthin über. Man kann nun des öfteren die Vögel bei der Balz auf den ungestört liegenden Altwässern

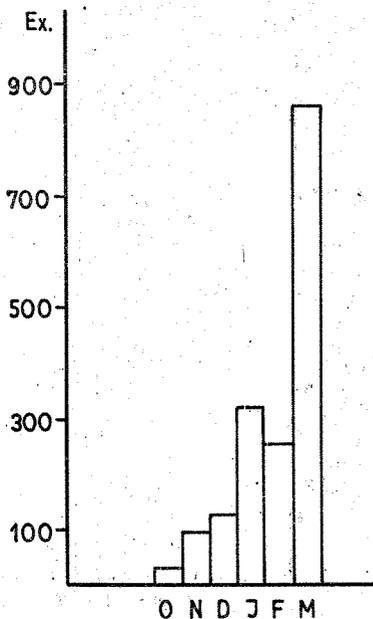


Abb. 9 Monatssummen der Reiherente (1966—78)

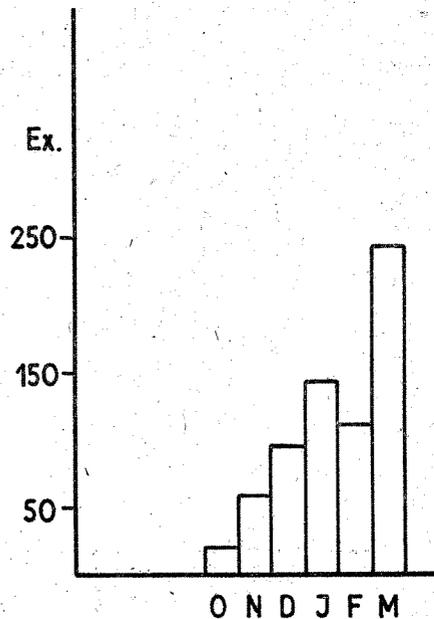


Abb. 10 Monatssummen der Schellente (1966—78)

betrachten. Nach und nach verschwinden sie jedoch auch hier, und bis Anfang April ist die Abwanderung gewöhnlich beendet.

Bedenklich stimmt, daß die Zahlen der Säger ab 1972/73 merklich zurückgingen, 1974/75 ein Minimum erreichten und sich bis zum Ende des Berichtszeitraumes kaum wieder erholten. Es liegt nahe, daß diese Erscheinung einer weiteren Verschlechterung des Elbwassers zuzuschreiben ist. Ein Vergleich mit den Ergebnissen, die oberhalb des Coswig-Wittenberger Industriegebietes von den Mitgliedern der benachbarten Fachgruppe Wittenberg gesammelt wurden, erhärtet diese Annahme (ZUPPKE, 1976). In diesem weniger verunreinigten Elbabschnitt verweilen Winter für Winter beträchtlich mehr Gänsesäger, und dem Absinken der Zahlen 1973/74 sowie 74/75 folgte wieder eine schnelle Zunahme, so daß schon ein Jahr danach die altgewohnten Bestände nahezu wieder erreicht waren.

Die Mulde wird heutzutage von Sägern fast völlig gemieden, denn als fischfressende Art ist ihnen auf diesem Fluß jegliche Nahrungsgrundlage genommen. Ansammlungen, wobei 20 Vögel und mehr angetroffen wurden, konnten noch bis Ende der fünfziger Jahre festgestellt werden. Eine Trupstärke von z.B. 150 Tieren, die G. Walther am 1. 1. 1939 im Mündungsbereich dieses Flusses beobachtete, gehört jedoch längst der Vergangenheit an.

Hier die Monatssummen gemusterter Gänsesäger:

| Oktober | November | Dezember | Januar   | Februar  | März     |
|---------|----------|----------|----------|----------|----------|
| 0, 2    | 16, 15   | 37, 49   | 383, 391 | 318, 378 | 378, 462 |

### **Mittelsäger und Zwergsäger, *Mergus serrator* und *M. albellus***

Während der Mittelsäger immer nur vereinzelt und nicht alljährlich erscheint, sind die Stückzahlen der Zwergsäger stark zurückgegangen. Das ganze Ausmaß dieser Situation läßt sich am besten daran erkennen, daß z. B. noch am 15. 2. 1959 mit 84 Tieren (39, 45) auf nur 15 Elbstrom-km zwischen Dessau und Aken von Gerlach, Matthes und Rudolf ein Ergebnis erzielt wurde, das dem des gesamten Berichtszeitraumes von 1966—1978 gleichkommt. Da die Nahrung im Winter hauptsächlich aus Fischen besteht, trifft für den Zwergsäger das schon beim Gänsesäger Gesagte zu.

Die Monatssummen des Zwergsängers lauten:

| Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März |
|---------|----------|----------|--------|---------|------|
| 0       | 0        | 13       | 49     | 13      | 8    |

### **Saatgans, *Anser fabalis***

Im Untersuchungsgebiet sieht man vorwiegend überhinfliegende Gänse. Bei entsprechender Zugrichtung können dies Durchzügler sein oder, und das trifft hier hauptsächlich zu, überwinterte Gänse, die zwischen ihren in der Umgebung liegenden Nahrungsflächen, den Feldern, und den größeren stehenden Gewässern hin- und herwechseln. Gruppen von etwa 10 bis 60 Vögeln bekommt man dabei am häufigsten zu Gesicht. Anhaltender Frost und eine geschlossene Schneedecke führt zur Abwanderung vieler Gänse. Im Gebiet verbleibende halten sich nun zunehmend auch am Elblauf auf.

### **Höckerschwan, *Cygnus olor***

Der Höckerschwan, der in den sechziger Jahren in den Nordbezirken eine rapide Zunahme erfahren hatte, konnte auf Grund dieser Entwicklung im Jahre 1970 von der Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere in der DDR gestrichen werden. Diese Bestandszunahme hatte zur Folge, daß sie sich im Winterhalbjahr in zunehmender Zahl im Untersuchungsgebiet einstellten. Den Verlauf dieser Entwicklung, die offenbar noch nicht abgeschlossen ist, gibt Abb. 12 am besten wieder.

Die Schwäne trifft man, einzeln, in Familienverbänden und in mehr oder weniger großen Trupps auf stehenden und fließenden Gewässern gleichermaßen an. Während ihres Aufenthaltes auf der Elbe, auf der man sie oft in Gesellschaft mit anderen Wasservögeln sieht, bevorzugen sie die ruhigen Lagen zwischen den Bühnenköpfen.

Kleinere Ansammlungen von 5—15 Schwänen können bereits im Laufe des September beobachtet werden, größere von 20—40 Tieren, die in den letzten Jahren keine Seltenheit mehr darstellten, trifft man von Oktober bis in den März hinein an. Als sich zum Zähltermin im Januar 1978 207 Schwäne im Kontrollgebiet aufhielten, sah E. Lill bei Elb-km 268 eine Gruppe, die 68 Vögel umfaßte. Mit 52, 66 und 71 Tieren gab es im selben Winter noch weitere Konzentrationen. Über die durchschnittliche Anzahl gibt Abb. 13 Auskunft.

Das Verhalten der Schwäne dem Menschen gegenüber ist recht unterschiedlich. Während man des öfteren erleben kann, daß sich die auf kleineren Gewässern aufhaltenden Tiere recht vertraut zeigen und zum Teil Nahrung entgegennehmen, weichen die auf der Elbe verweilenden Schwäne in vielen Fällen frühzeitig aus, indem sie entweder zum entgegengesetzten Ufer schwimmen, stromabwärts treiben oder gar das Gebiet durch Abflug verlassen. Hier ist allerdings zu bedenken, daß gerade „Elbschwäne“ vor allem durch die Jagd auf andere Wasservögel, die selbst vom Boot aus ausgeübt wird(!), zeitweilig empfindlichen Störungen aus-

gesetzt sind. Unbestritten ist, daß diese stattlichen Vögel durch ihre Anwesenheit wesentlich zur Belebung auf den winterlichen Beobachtungsgewässern beitragen.

Abschließend die Monatssummen gemusterter Höckerschwäne:

| Oktober    | November   | Dezember   | Januar     | Februar    | März       |
|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| ad. immat. |
| 256 78     | 449 98     | 307 88     | 370 78     | 341 96     | 199 73     |
| (3, 28:1)  | (4, 58:1)  | (3, 48:1)  | (4, 74:1)  | (3, 55:1)  | (2, 72:1)  |

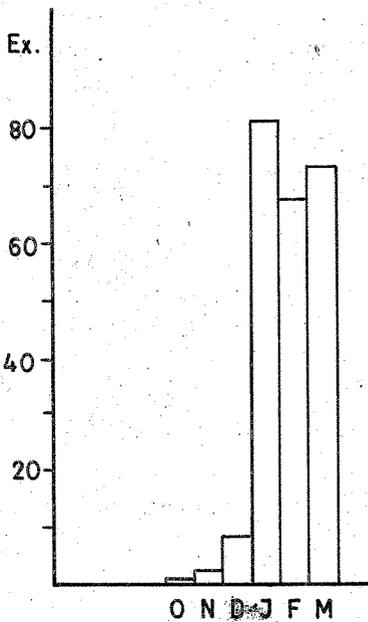


Abb. 11 Durchschnittliche Anzahl der Gänsesäger (1966—78)

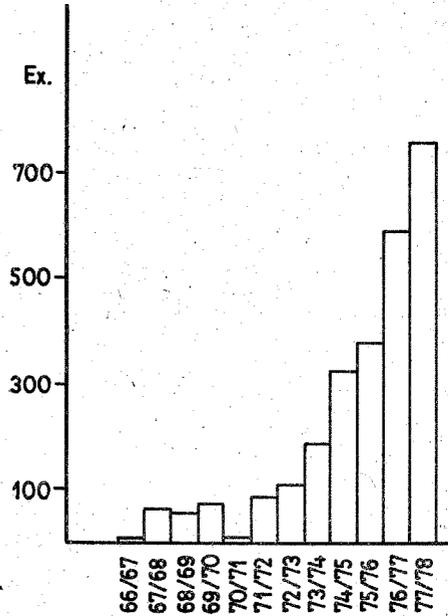


Abb. 12 Höckerschwan — Summe je Zählseason

### Bleßhuhn, *Fulica atra*

Die bedeutendsten Wintervorkommen nord- und mitteleuropäischer Bleßhuhn-Populationen liegen im westlichen Mitteleuropa, in Großbritannien, Frankreich und in den europäischen Mittelmeerländern.

Im Untersuchungsgebiet stellte sich das Bleßhuhn mit einem Anteil von 18,4 Prozent am Gesamtwasservogelbestand nach der Stockente als zweithäufigste Art ein. Während die im Oktober und November auf den Altgewässern und auf der Elbe erscheinenden Vögel zunächst in geringen Truppstärken auftreten, erfahren sie bis etwa Mitte Dezember eine beträchtliche Zunahme, so daß zu dieser Zeit nahezu der Maximalbestand erreicht wird, der sich etwa in dieser Höhe den ganzen Winter hindurch hält. Eine schnelle Abnahme erfolgt in der Regel ab Anfang März, und bis zur Monatsmitte ist das Gros der Vögel abgezogen (s. Abb. 14).

Ähnlich den Tafelenten bevorzugen auch sie regelmäßig bestimmte Aufenthaltsplätze, an denen sie in großen Scharen versammelt sind. An

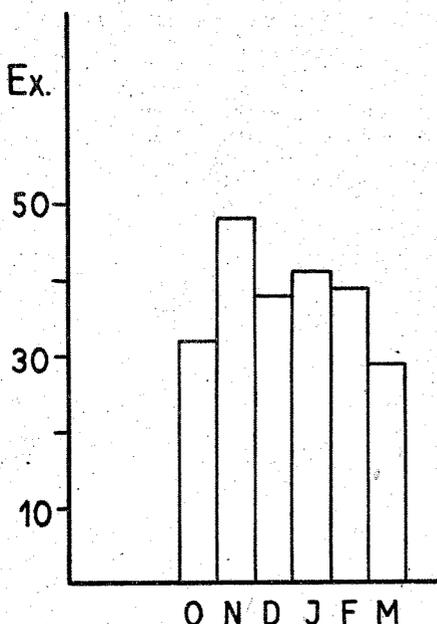


Abb. 13 Durchschnittliche Anzahl der Höckerschwan (1966—78)

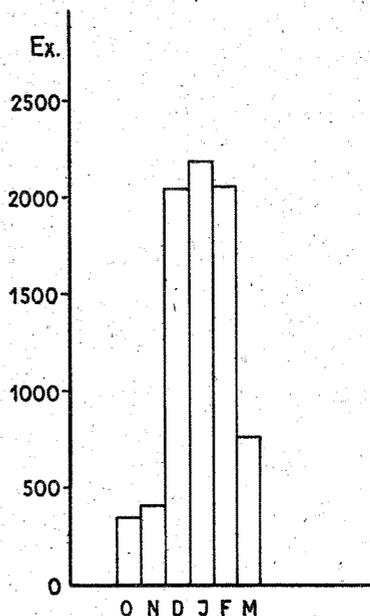


Abb. 14 Durchschnittliche Anzahl der Bleßrallen (1966—78)

einem dieser Plätze, bei Elb-km 258, zählten F. Krause und H. Musiolik am 15. 1. 1978 2300 Vögel, zwischen km 243 und 246 erfaßten O. Schönau und S. Geist am 15. 2. 1976 sogar über 4300 Tiere. An diesem Tage wurde mit 7770 Bleßhühnern zugleich das beste Tagesergebnis erzielt, 194 Vögel je Stromkilometer. Auf der Elbe befinden sich Konzentrationen vorwiegend an solchen Abschnitten, an denen die Nahrungsgründe der Vögel, die Elbwiesen, unmittelbar an den Fluß angrenzen. Von Bedeutung ist dabei, daß diese vom Ufer aus möglichst ungehindert erreicht werden können. Futtersuchende Bleßrallen, die auf diesen Grünflächen auch tagsüber zu sehen sind, halten sich jedoch immer nur in geringer Entfernung vom Ufer auf. Bei Störungen flüchten sie sofort auf die offene Wasserfläche, lassen sich in den meisten Fällen flußabwärts treiben, um nach Beendigung der Gefahr wieder zurückzufliegen. Beidseitig bewaldete Uferzonen werden weitgehend gemieden.

In einem kalten und schneereichen Winter ist festzustellen, daß große Ansammlungen rasch zusammenschmelzen. Insbesondere bei Eisgang, der zur schnellen Auflösung der Verbände entscheidend beiträgt, treiben Einzelvögel und kleinere Trupps zwischen den Eisschollen, z. T. auch auf Eisschollen sitzend, unaufhaltsam stromabwärts. Daß sich eine Winterflucht in verhältnismäßig kurzer Zeit vollziehen kann, soll an folgendem Beispiel aus dem strengen Winter 1969/70 veranschaulicht werden. Am 14. 12. 1969 zählte F. Krause an einem Rastplatz 885 Rallen, am 18. 1. 1970 121 und am 15. 2. 1970 nur noch 84 Tiere. Parallel dazu vollzog sich die Winterfluchtbewegung im gesamten Zählgebiet, wie die gesammelten

Zahlen zeigen: 14. 12. 1969 — 3143; 18. 1. 1970 — 350; 15. 2. 1970 — 200 Vögel. Es wurden also am 18. 1. 1970 fast 90 Prozent Bleßralen weniger erfaßt als im Monat zuvor. Literaturangaben zufolge ist Winterflucht weit verbreitet und führt zu Tagesleistungen von 200 km und mehr.

Im Dessauer Beobachtungsabschnitt ist eine Kennzeichnung an Bleßhühnern in größerem Umfang noch nicht vorgenommen worden, so daß bisher nicht bekannt ist, wohin bzw. wie weit die im Gebiet überwinterten Rallen ausweichen, wenn sie durch Witterungsunbilden dazu gezwungen sind. Hier eröffnet sich den Beringern ein noch lohnendes Betätigungsfeld.

#### **Zusammenfassung**

Von November 1966 bis März 1978 wurden bei den Wasservogelzählungen ca. 495 000 Vögel in 46 Arten (einschließlich der Möwen) erfaßt. Die ausgewählten Gewässer, an denen 70 Zählungen im genannten Zeitraum durchgeführt wurden, umfassen den Elbabschnitt zwischen Stromkilometer 229 und 272, zwei Muldeabschnitte sowie 11 Altwässer, so daß alle Beobachtungsabschnitte zusammen eine Länge von etwa 70 km aufweisen.

Am häufigsten wurden Stockente (70,6 %), Bleßhuhn (18,4 %) und Tafelente (5,2 %) registriert.

Die meisten Arten werden kurz kommentiert, wobei Angaben zur Verteilung, zur Bestandsentwicklung und zur Fluktuation, aber auch zum Geschlechterverhältnis und zum Verhalten gemacht werden.

#### **Literatur**

Hampe, H. (1974): Zum Frühjahrsdurchzug der Tafelente bei Dessau. *Apus* 3, 91—94.

Hinsche, A. (1966): Überwinternde Seeadler — *Haliaeetus albicilla* (L.) — im Mittelbegebiet. *Apus* 1, 2—14.

Zuppke, U. (1976): Die Wasservogelzählung im Mittelbegebiet des Kreises Wittenberg. *Falke* 23, 150—155.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

## **Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1978/79 im Bezirk Halle**

Von Eckhart Schwarze

### **1. Vorbemerkungen**

Von der Zentrale für die Wasservogelforschung der DDR wurde ab Zähl-saison 1978/79 nur noch auf 3 Zähltermine (November, Januar, März) orientiert. Der Bezirksfachausschuß Halle beschloß aber, die Zählungen im bisherigen Umfang, d. h. mit 6 Zählungen pro Saison, weiterzuführen. Eine kurzgehaltene Auswertung wird deshalb künftig intern durch den Bezirksbeauftragten für Wasservogelforschung zusammengefaßt für jede Saison erfolgen.

Die Zählungen sind in gewohnt guter Qualität durch die regionalen Koordinatorinnen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet worden. Zählstreckenanzahl und Zahl der Mitarbeiter blieben im wesentlichen konstant, so daß weiterhin gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet ist. Die einzelnen Zählungen wurden von verschiedenen Fachgruppen auch dazu genutzt, junge Mitglieder zu qualifizieren, damit bei einem eventuell notwendig werdenden Wechsel des Zählers ein nahtloser Übergang gewährleistet ist. Allen beteiligten Mitarbeitern sei für ihren selbstlosen Einsatz und die geleistete Arbeit gedankt.

Derzeit werden im Bezirk 77 Zählstrecken von über 100 Mitarbeitern erfaßt. Einige sind dabei auf Grundlage der praktischen Erfahrungen der

letzten Jahre lokal untergliedert. Trotzdem wird die von der Zentrale eingeführte Einteilung beibehalten.

## 2. Witterung, Wasser- und Eisverhältnisse

Im Oktober und November herrschte normales Herbstwetter, die Temperaturen sanken nur selten unter den Gefrierpunkt ab. Die Zählergebnisse waren z. T. durch Nebel geringfügig beeinflusst. Die erste Dezemberdekade war durch mäßigen Frost gekennzeichnet. Zum Zähltermin selbst waren jedoch die meisten stehenden Gewässer zumindest teilweise offen. Der Wasserstand der fließenden Gewässer bewegte sich in der ersten Hälfte der Zählseason um den Normalstand. Ende Dezember erfolgte strenger Frosteinbruch, der während der 1. Januardekade anhielt. Die meisten stehenden Gewässer froren zu. Gleichzeitig erhöhte sich der Wasserstand der Elbe infolge des Tauwetters in der letzten Dezemberdekade in den Mittelgebirgslagen. Während dieser Frostperiode führte die Elbe neben erhöhtem Wasserstand Treibeis. Um Mitte Februar erfolgte wiederum eine Periode strengen Frostes mit abermaliger Treibeisbildung auf der Elbe nach vorhergehender Frostabschwächung. Der Wasserstand der Elbe pegelte sich um den Normalstand ein. Stehende Gewässer blieben im Januar/Februar gefroren und wurden zum größten Teil nicht bezählt. Ab Anfang März setzte durchgreifendes Tauwetter ein, Nachfröste blieben allerdings bestehen. Die seit dem Jahreswechsel vorhandene Schneedecke schmolz. Die Elbe und ihre Nebenflüsse führten Hochwasser, so daß nicht alle Strecken begangen werden konnten oder nur unzureichend einzu-sehen waren.

Im Gegensatz zu allen anderen Monaten, in denen trotz gering unterschiedlicher Anzahl der bezählten Gewässer eine recht vollständige Erfassung der anwesenden Wasservögel erfolgte, fielen die Ergebnisse der Märzszählung zu niedrig aus, weil einerseits deutliches Rückzugsgeschehen stattfand, andererseits sich die Wasservögel aber über die großräumig überfluteten Flußtäler verteilten, die nur unzureichend kontrolliert werden konnten. Erfahrungsgemäß muß sogar angenommen werden, daß die Rastbedingungen dadurch besser als bei normalem Wasserstand waren, so daß mehr Wasservögel als in anderen Jahren, vor allem im Gebiet der Mittel-elbe, anwesend waren.

## 3. Zählergebnisse

Die Ergebnisse der Erfassung sind aus der beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Im Vergleich zur Zählseason 1976/77 (RUTSCHKE und BUTZE, 1977; RUTSCHKE, 1978) liegen die Gesamtzahlen für den Bezirk im Oktober und November trotz ähnlicher Witterungsbedingungen um jeweils ca. 8000 Vögel niedriger (Stockente: Oktober: — 13 000, November: — 6000), was die von RUTSCHKE (1978) angenommene Abnahmetendenz stützen würde. Die Ergebnisse in den folgenden Monaten sind dagegen beachtlich höher als in der Vergleichssaison. Vor allem im Dezember kommt dies zum Ausdruck durch eine Erhöhung um etwa 30 000 Vögel (Stockente: + 15 000). Hier könnte die Auswirkung der Frostperiode von Anfang Dezember 1978, während der es zu einer Vereisung nördlicherer Gewässer kam, als Ursache diskutiert werden. Offensichtlich zogen dann aber die Wasservögel weiter, denn die Mittwinter- und Februarzählung ergaben geringere positive Tendenzen: Januar: + 10 000, Februar: + 17 000 (Stockente: Januar: ± 0, Februar: + 5000). Im Februar ist vielleicht schon wieder eine Rückzugstendenz erkennbar. Das um 26 000 Vögel höhere

Märzerggebnis (Stockente: +14 000) ist trotz der Unvollständigkeit der Zählung eine Folge ungewöhnlich guter Rastbedingungen (siehe unter 2.). Alles in allem bestätigte gerade die Saison 1978/79 die große Bedeutung des mitteldeutschen Industriegebietes und der Mittelelbe für die Überwinterung von Wasservögeln bei normaler winterlicher Wetterlage mit Vereisung der nördlicher gelegenen Seengebiete und beweist eindrucksvoll die Einstufung des Mittelbebegebietes als Feuchtgebiet von zumindest nationaler Bedeutung.

#### 4. Bemerkungen zu einigen ausgewählten Arten

**Haubentaucher:** Trotz z. T. strenger Frostperioden mit Vereisung stehender Gewässer und Treibeisbildung auf den Flüssen wurden im Januar 12 und im Februar 38 Vögel gezählt. Das ist mehr als eine Verdoppelung der Anzahl aus der Saison 1976/77 und zeigt, daß Überwinterungen nicht nur in milden Wintern möglich sind.

**Kormoran:** Bemerkenswert sind die während der Märzszählung erfaßten 136 Vögel, die wohl vor allem wegen der Hochwassersituation im Elbe-Saale-Gebiet angetroffen wurden. Die große Anzahl deutet auch einen beachtlichen Anteil des Rückzuges der Art durch das Binnenland an.

**Graureiher:** Deutliches Absinken der Bestandszahlen im Januar und Februar sind Ausdruck der Vereisung von Nahrungsgewässern und Schneebedeckung der angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. Während dieser Zeit wurde auch eine Anzahl Totfunde gemeldet.

**Höckerschwan:** Gegenüber der Saison 1976/77 dokumentieren die Zahlen des Winters 1978/79 weiteres Anwachsen des Brut- und Winterbestandes im Bezirk. Die Vermehrung der Schwäne in den Wintermonaten Dezember bis Februar zeigt, daß aus unserem Gebiet wohl kaum eine Abwanderung durch Winterflucht auch bei extremen Bedingungen stattfindet, sondern daß im Gegenteil noch eine Zuwanderung aus nördlicheren Gebieten angenommen werden kann (Auftreten eines Vogels mit dänischer Markierung). Eine Anzahl von Totfunden, vor allem immature Vögel, wurde gemeldet.

**Graugans:** 6 Vögel von der Strecke H 37 aus der Januarzählung wurden nicht berücksichtigt. 2 am Rietzer See (Bez. Potsdam) markierte Vögel waren am Vormittag des 18. 3. im Überschwemmungsgebiet der Elbe bei Klieken (Kr. Roßlau) und nachmittags 16 km nordwestlich davon am Boner-Teich (Kr. Zerbst).

**Saatgans:** Trotz winterlichen Wetters mit Schneelage verblieb eine beachtliche Anzahl der Saatgänse im traditionellen Aufenthaltsgebiet im Raum Köthen.

**Brandgans:** Möglicherweise müssen die 6 im Januar aufgeführten Vögel auf 3 reduziert werden, da jeweils 3 Gänse auf den benachbarten Elbstrecken km 264—272 und km 272—286 beobachtet wurden.

**Stockente:** Siehe unter 3., Kommentierung des Gesamtergebnisses.

**Krickente:** Die meisten der über 500 im Januar gezählten Krickenten hielten sich auf der Saale und auf benachbarten Gewässern zwischen Bad Dürrenberg und Bernburg auf.

**Knäkente:** 4 Vögel von der Strecke H 32 aus der Novemberzählung blieben unberücksichtigt.

**Tafelente:** Trotz härterer Winterbedingungen wurde im Dezember und Januar fast die doppelte Anzahl überwinternder Vögel als in der Saison 1976/77 festgestellt. Waren in den Herbstmonaten etwa 50 Prozent der Vögel noch auf den Einbruchsgewässern im Köthener Raum anwesend, trat ab Dezember ein deutlicher Anstieg der Tafelenten auf den Elbstrecken Griebö bis Breitenhagen (km 229—286) auf, so daß im Januar

**Tabelle:** Zusammenstellung der Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1978/79 im Bezirk Halle

|                           | 15. 10.<br>78 | 12. 11.<br>78 | 17. 12.<br>78 | 14. 1.<br>79 | 18. 2.<br>79 | 18. 3.<br>79 |
|---------------------------|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
| Anzahl bezählter Strecken | 57            | 65            | 59            | 67           | 53           | 59           |
| Sterntaucher              |               | 1             |               |              |              |              |
| Haubentaucher             | 205           | 135           | 41            | 12           | 38           | 209          |
| Rothalstaucher            | 2             |               |               |              | 1            |              |
| Ohrentaucher              |               |               |               | 2            | 1            | 1            |
| Schwarzhalstaucher        |               |               | 1             |              | 1            |              |
| Zwergtaucher              | 256           | 194           | 99            | 91           | 59           | 11           |
| unbest. Lappentaucher     |               |               | 3             |              | 2            | 1            |
| Kormoran                  | 18            | 11            |               | 10           | 3            | 136          |
| Graureiher                | 609           | 608           | 524           | 279          | 188          | 235          |
| Große Rohrdommel          | 3             | 1             | 2             | 1            | 2            | 1            |
| Singschwan                | 1             | 5             | 11            | 47           | 34           | 11           |
| Zwergschwan               |               |               |               |              | 1            |              |
| Höckerschwan              | 424           | 496           | 765           | 872          | 824          | 511          |
| unbest. Schwäne           |               |               |               |              | 1            |              |
| Graugans                  | 1             |               |               |              | 2            | 12           |
| Bleßgans                  | 100           | 70            | 4             | 11           | 30           | 13           |
| Saatgans                  | 6622          | 4880          | 4226          | 1375         | 4114         | 1312         |
| Kanadagans                |               |               |               | 5            |              |              |
| unbest. Gänse             |               |               | 30            | 13           | 21           |              |
| Nilgans                   |               |               | 1             |              |              |              |
| Brandgans                 | 3             |               | 1             | 6            | 1            |              |
| Stockente                 | 22698         | 27836         | 42302         | 33235        | 19944        | 22866        |
| Krickente                 | 1561          | 1945          | 817           | 539          | 391          | 1328         |
| Knäkenente                | 1             |               |               |              |              | 26           |
| Schnatterente             | 7             | 11            |               |              |              | 44           |
| Pfeifente                 | 14            | 9             | 2             | 2            | 1            | 20           |
| Spießente                 | 6             | 28            | 8             | 4            | 4            | 114          |
| Löffelente                | 303           | 90            | 13            | 4            | 1            | 31           |
| Kolbenente                |               | 1             |               |              |              | 3            |
| Tafelente                 | 2195          | 1973          | 4095          | 4311         | 3511         | 7691         |
| Moorente                  | 3             | 7             | 1             |              |              | 1            |
| Reiherente                | 448           | 306           | 417           | 502          | 612          | 2261         |
| Bergente                  |               |               | 1             | 3            | 3            |              |
| Halsringente              |               |               |               | 1            |              |              |
| Schellente                | 14            | 16            | 41            | 212          | 152          | 138          |
| Samtente                  |               |               |               | 1            |              |              |
| Trauerente                |               | 4             |               | 1            | 2            |              |
| Eiderente                 |               | 1             |               |              |              |              |
| unbest. Enten             | 73            | 107           | 135           | 15           | 69           | 26           |
| Gänsesäger                | 6             | 13            | 39            | 2289         | 1728         | 231          |
| Mittelsäger               |               |               |               | 3            | 4            | 6            |
| Zwergsäger                |               |               |               | 49           | 62           | 9            |
| unbest. Säger             |               |               |               | 2            |              |              |
| Bleßhuhn                  | 8945          | 10004         | 18931         | 16556        | 11132        | 7427         |
| Teichhuhn                 | 106           | 141           | 212           | 85           | 45           | 32           |
| Wasserralle               | 9             |               |               |              |              |              |
| Summe                     | 44633         | 48893         | 72721         | 61138        | 42984        | 44707        |

und Februar hier etwa 90 Prozent aller gezählten Vögel vertreten waren. Die Tendenz zur Herausbildung eines ständigen Überwinterungsgebietes hält hier somit weiter an. Auch von dieser Art wurden Totfunde bekannt. Der Rückzug im März konnte trotz der hochwasserbedingten großen Zahl der gezählten Vögel nicht vollständig erfaßt werden, da sich die Art überwiegend in den nur teilweise zu kontrollierenden Überflutungsgebieten von Elbe und Saale aufhielt:

**Halsringente:** Über diese Feststellung wird vom Beobachter gesondert berichtet werden.

**Reiherente:** Neben mehr als Verdoppelung des Auftretens dieser Art in der gesamten Saison gilt für den Rückzug im März das für die Tafelente Gesagte.

**Schellente:** Bemerkenswert ist die auch wohl witterungsbedingte hohe Anzahl von Januar bis März.

**Gänsesäger:** Wie schon in den Vorjahren waren die Gänsesäger teilweise zu über 75 Prozent auf dem Elbabschnitt zwischen Pretzsch und Griebö, überwiegend oberhalb von Wittenberg (km 185—214 bzw. 229), anzutreffen. Als Ursache für die Wahl dieses Gebietes könnten größere Wasserreinheit und damit höherer Fischbesatz diskutiert werden. Wohl infolge Vereisung nördlicherer Gewässer erklärt sich die überdurchschnittlich hohe Zahl im Januar und Februar.

**Zwergsäger:** Sicher der gleiche Grund, wie beim Gänsesäger aufgeführt, ist auch für das Auftreten der recht großen Anzahl von Zwergsägern im Januar und Februar, vor allem auf den Elbstrecken, heranzuziehen.

**Bleßhuhn:** Auch bei dieser Art bietet sich ein direkter Zahlenvergleich zur Saison 1976/77 an:

|          |   |        |   |
|----------|---|--------|---|
| Oktober  | + | 3800:  | Brutbestandserhöhung oder Zuwanderung?  |
| November | ± | 0:     | Abzug                                   |
| Dezember | + | 11000: | Winterflucht aus nördlicheren Gebieten? |
| Januar   | + | 3200:  | Winterflucht aus dem Bezirk?            |
| Februar  | + | 5000:  | beginnender Rückzug?                    |
| März     | + | 600:   |   |

Trotz strenger Winterwitterung hielt sich ständig eine große Anzahl der Rallen an den Gewässern des Bezirkes auf. Die Art hatte aber wohl am meisten unter Frosteinwirkung zu leiden, wie recht viele Totfunde bezeugen. Des öfteren wurden Angriffe von Mäusebussarden auf geschwächte Rallen festgestellt oder kröpfende Bussarde beobachtet.

**Teichhuhn:** Auch hier trat leichte Erhöhung des Winterbestandes gegenüber 1976/77 auf. Die meisten Feststellungen stammen aus dem Saale-Weiße Elster-Gebiet im Raum Zeitz-Merseburg-Halle sowie von den Köthener Teichgebieten. Ein hoher Anteil fiel davon auf Gewässer innerhalb der Städte. Hier findet die Art vermutlich ausreichende Überwinterungsmöglichkeiten.

## 5. Literatur

Rutschke, E., und I. Butze (1977): Ergebnisse der Mittwinterzählung 1977. Mitt. u. Ber. d. Zentrale f. d. Wasservogelforschung d. DDR, H. 2/3, 5—11.

Rutschke, E. (1978): Ergebnisse der Wasservogelzählungen in der Saison 1976/1977. Ebenda 10, H. 1/2, 5—24.

Dipl.-Chem. Eckart Schwarze, 4530 Roßlau, Burgwallstraße 47

# Die Graureiherkolonie bei Plötzkau (Kr. Bernburg) 1968—1978

Von Werner Gleichner und Karl Zappe

Die einzige Graureiherkolonie im Kreis Bernburg nimmt schon lange das besondere Interesse der Bernburger Ornithologen in Anspruch. KOOP und ZAPPE (1968) veröffentlichten die Beobachtungen bis 1967. Die stetige Zunahme der Brutpaare danach gab uns Anlaß, die weitere Entwicklung der Kolonie darzulegen.

Dank für die Durchsicht des Manuskriptes schulden wir Herrn Dr. D. Mißbach (Magdeburg).

## 1. Lage

Die Kolonie befindet sich etwa 5 km SSW der Kreisstadt Bernburg am westlichen Ufer der Saale in den Abteilungen 477, 478 und 479 des Forstreviers Aderstedt des StFB Roßlau. Ihre Flächenausdehnung umfaßt etwa 12,0 ha. Der frühere Standort der Kolonie wurde somit in etwa beibehalten. Im Laufe der Jahre wechselte der Schwerpunkt der Kolonie innerhalb der drei Abteilungen. Eine Tendenz nach NE ist festzustellen, was durch Baumartenverteilung und Ulmensterben erklärbar scheint. Als Gesamtbrutraum muß der sog. „Warmisdorfer Busch“ als Teilgebiet des Plötzkauer Auwaldes angesehen werden. Das Gebiet liegt 62,5 m über NN. Die Hochwasser der Saale können zeitweilig im Frühjahr die Fläche bis 1 m unter Wasser setzen, was Kontrollen erschwert oder völlig unmöglich macht.

## 2. Bestockung

Es dominieren Stieleiche, Esche und Feldulme. Im Nordteil treten Pappel und Bergahorn hinzu. Durch das nicht aufzuhaltende Ulmensterben ist diese Art als Brutbaum in den letzten Jahren fast völlig ausgefallen. Die abgestorbenen Ulmen nehmen, soweit sie noch nicht gebrochen sind, an der Bestandsbildung teil. Wegen der Existenz der Kolonie erfolgten in den drei Abteilungen bisher kaum forstliche Arbeiten. Entstandene Lücken werden durch Naturverjüngung der Hauptbaumarten ausgefüllt. Insgesamt weist das Gebiet einen durchaus urwaldartigen Charakter auf. Die vorhandenen Baumarten stehen miteinander gemischt.

Die vorliegende Waldformation ist Relikt der bisherigen plenterartigen Bewirtschaftung. Das Alter der Horstbäume beträgt bei Eiche etwa 100, bei Esche ungefähr 75 und bei Ulme etwa 70 Jahre. Die übrige Vegetation kann dem „Handbuch der NSG der DDR — Bezirke Magdeburg und Halle“ (J 22) entnommen werden.

## 3. Methodik der Aufnahme

Alle Ergebnisse entstanden durch Beobachtung vom Boden aus. Bis zum Jahre 1973 wurden alle Beobachtungen protokollarisch in einem Beobachtungsheft aufgenommen. Ab 1974 wurden durch die Erweiterung der Kolonie Aufnahmekarten zu Hilfe genommen. Skizzen der Abteilungen auf A 4-Kartenblattgröße wurden angefertigt und vervielfältigt, die Horststandorte mit Hilfe des Schrittmaßes eingetragen. Für jeden Kontrolltag wurde eine neue Aufnahmekarte verwendet, um für jeden Horst Beginn der Bautätigkeit, Brutbeginn, erste Fütterung und Termin des Ausfliegens durch unterschiedliche Signaturen zu erfassen, wodurch die Genauigkeit der Dokumentation der Brutdaten stieg.

#### 4. Horstverteilung

Entsprechend der Baumartenzusammensetzung des Gebietes ist auch die Verteilung der Horste auf die Hauptbaumarten Esche, Eiche und Ulme. Folgende Tabelle gibt die Horststandorte für vier Jahre wieder.

**Tabelle 1:** Horststandorte

| Jahr | Baumart |   |      |   |       |    |       |    |      |    | Summe |    |                   |     |
|------|---------|---|------|---|-------|----|-------|----|------|----|-------|----|-------------------|-----|
|      | Pappel  |   | Erle |   | Eiche |    | Esche |    | Ulme |    |       |    | davon abgestorben |     |
|      | n       | % | n    | % | n     | %  | n     | %  | n    | %  | n     | %  |                   |     |
| 1973 | 1       | 2 | —    | — | 4     | 8  | 22    | 45 | 22   | 45 | 20    | 41 | 49                | 100 |
| 1974 | 1       | 2 | —    | — | 5     | 9  | 34    | 64 | 13   | 25 | 8     | 15 | 53                | 100 |
| 1975 | 1       | 1 | —    | — | 22    | 32 | 38    | 54 | 9    | 13 | 7     | 10 | 70                | 100 |
| 1978 | —       | — | 1    | 1 | 49    | 48 | 52    | 50 | 1    | 1  | 1     | 1  | 103               | 100 |

Vor 1973 diente die Ulme noch häufiger als Horstbaum, wobei eventuell die besseren Anflugsmöglichkeiten an abgestorbenen Bäumen den Ausschlag gaben. Durch die starken Windeinflüsse der letzten Jahre brachen die abgestorbenen Ulmen immer häufiger, so daß die Reiher auf Eschen und Eichen umzogen. Die zunächst nur relativ wenig als Horstbaum dienende Eiche wird nun häufiger bezogen, da die meisten Exemplare mit zunehmenden Alter zopftrocken geworden sind und damit ebenfalls gute Anflugsmöglichkeiten bieten. Tabelle 2 verdeutlicht den Zusammenhalt der Koloniebrüter.

**Tabelle 2:** Horstverteilung

| Jahr | n Horste/Baum |    |   |   |   |   |   |   |   |    | Summe |
|------|---------------|----|---|---|---|---|---|---|---|----|-------|
|      | 1             | 2  | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |       |
| 1973 | 19            | 5  | 4 | 2 | — | — | — | — | — | —  | 49    |
| 1974 | 22            | 5  | 4 | 1 | 1 | — | — | — | — | —  | 53    |
| 1975 | 25            | 7  | 7 | — | 2 | — | — | — | — | —  | 70    |
| 1978 | 37            | 11 | 4 | 1 | 2 | — | — | 1 | — | 1  | 103   |

Alle Horste standen im Kronenbereich der Bäume in 15—25 m Höhe und waren kaum durch Kletterer zu erreichen. 4 Horste bestehen seit der Gründung der Kolonie im Warmsdorfer Busch (1964).

#### 5. Der Brutablauf

Auskunft über die Anzahl der BP der einzelnen Jahre gibt die folgende Tabelle. Zur Vervollständigung sind auch die Daten seit der Entstehung der Kolonie eingefügt. 1963 soll die erste Ansiedlung auf der „Insel“, ca. 750 m SE vom jetzigen Standort, erfolgt sein (2—4 BP).

**Tabelle 3:** Brutpaare 1964—1978

| Jahr | 1964 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 | 72 | 73 | 74 | 75 | 76 | 77 | 78  |
|------|------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|
| n BP | 6    | 8  | 16 | 29 | 37 | 39 | 41 | 36 | 37 | 49 | 53 | 70 | 82 | 83 | 103 |

##### 5.1. Bautätigkeit und Brutbeginn

Die ersten Reiher erscheinen in der 2. Februardekade in der Kolonie. Die intensivste Bautätigkeit wurde im März und in der 1. Aprildekade beobachtet. In den Jahren 1972—74 konnte eine zeitliche Vorverlagerung des Brutgeschäftes — sicher durch die milden Winter, bedingt — festgestellt werden. Neue Horste wurden erst angelegt, wenn alle bereits vorhandenen besetzt waren. Ab 1975 (Verlagerung der Kolonie nach NE) wurden

jedoch jahrelang besetzte Horste auf abgestorbenen Ulmen im Südteil nicht mehr bezogen.

In Tabelle 4 ist der jährlich festgestellte Brutbeginn dargestellt.

**Tabelle 4:** Jährlicher Brutbeginn

|        |       |      |       |      |      |      |      |       |       |
|--------|-------|------|-------|------|------|------|------|-------|-------|
| Jahr:  | 1968  | 1970 | 1971  | 1972 | 1973 | 1974 | 1975 | 1976  | 1978  |
| Datum: | 19.3. | 2.4. | 15.3. | 8.3. | 6.3. | 9.3. | 8.3. | 20.3. | 12.3. |
| n BP:  | 1     | 2    | 3     | 1    | 3    | 5    | 4    | 3     | 2     |

Es handelt sich dabei um sicher brütende Reiherr. Der tatsächliche Brutbeginn kann schon einige Tage früher gelegen haben. Der Wintereinfluß (1969/70) und der Kälteeinfluß in der 1. und 2. Märzdekade 1976 machten sich deutlich auf den Brutbeginn bemerkbar. Die Aufschlüsselung des Brutbeginnes in Dekaden (Tabelle 5) verdeutlicht die große Spanne des Brutablaufes in der Kolonie. Bei verspätet festgestellten Bruten wurde mit 26 Tagen Brutdauer und 6—7 Wochen Nestlingszeit (45 Tage) gerechnet und zurückdatiert.

**Tabelle 5:** Dekadenmäßiger Zugang an brütenden Paaren.

| Jahr  | BP  | März       |    |     | April      |     |     | Mai        |    |     | Juni     |    |     |
|-------|-----|------------|----|-----|------------|-----|-----|------------|----|-----|----------|----|-----|
|       |     | I          | II | III | I          | II  | III | I          | II | III | I        | II | III |
| 1968  | 37  | —          | 1  | 5   | —          | 20  | —   | 10         | —  | —   | —        | 1  | —   |
| 1970  | 41  | —          | —  | —   | 4          | 6   | —   | —          | 18 | 11  | —        | 2  | —   |
| 1971  | 36  | —          | 3  | —   | 3          | 23  | —   | 5          | 2  | —   | —        | —  | —   |
| 1972  | 37  | 1          | —  | 11  | 3          | 14  | 6   | —          | 2  | —   | —        | —  | —   |
| 1973  | 49  | 7          | 2  | 4   | 10         | 5   | 13  | 3          | 1  | 3   | 1        | —  | —   |
| 1974  | 53  | 5          | —  | 16  | 11         | 12  | —   | —          | 7  | —   | 2        | —  | —   |
| 1975  | 70  | 4          | 16 | —   | 25         | —   | 11  | 5          | 3  | —   | —        | —  | *)  |
| 1976  | 82  | —          | 3  | 11  | 8          | 32  | —   | 25         | 2  | 1   | —        | —  | —   |
| 1978  | 103 | —          | 3  | 36  | 19         | 21  | 16  | 3          | 4  | 1   | —        | —  | —   |
| Summe | 508 | 17         | 28 | 83  | 83         | 133 | 46  | 51         | 39 | 16  | 5        | 1  | 6   |
| %     | 100 | 128 = 25,2 |    |     | 262 = 51,6 |     |     | 106 = 20,9 |    |     | 6 = 1,15 |    |     |
|       |     |            |    |     |            |     |     |            |    |     | 6 = 1,15 |    |     |

\*) : 1975 wurden 6 Horste erst nach dem Brutablauf entdeckt und konnten dadurch nicht in die Tabelle einbezogen werden.

In der Graureiherkolonie Hörsingen (Kr. Haldensleben) wurde 1973 vergleichsweise ein späterer Brutbeginn festgestellt: Bis zum 13. 4. brüteten 41,5 % aller BP (n = 24 = 100 %), am 25. 3. nur 2 BP = 8 % (Gleichner, unpubl.).

## 5.2. Spätbruten

Ob es sich bei den 6 Junibruten um späte Erstbruten oder Nachgelege (Ersatzbruten) handelte, konnten wir nicht entscheiden. Hier die Daten dieser Bruten:

|      |        |   |
|------|--------|---|
| 1968 | 20. 8. | letzte Juv. im Horst , Brutbeginn ca. 11. 6.      |
| 1970 | 17. 8. | letzte Juv. im Horst , Brutbeginn ca. 7. 6.       |
| 1973 | 18. 8. | letzte Juv. im Horst , Brutbeginn ca. 8. 6.       |
| 1974 | 5. 6.  | 2 BP Brutbeginn (beide Bruten wurden aufgegeben). |

## 5.3. Brutergebnisse

Die Ergebnisse der Jahre 1969—1978 sind in der Tabelle 6 zusammengefaßt.

**Tabelle 6: Jährliche Nachwuchsrate**

| Jahr  | 5 juv. | 4 juv. | 3 juv. | 2 juv. | 1 juv. | 0 juv. | Summe | juv./Horst |
|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|------------|
| 1969  | —      | 2      | 15     | 19     | —      | 3      | 91    | 2,3        |
| 1970  | —      | —      | 15     | 20     | 2      | 4      | 97    | 2,1        |
| 1971  | —      | 5      | 21     | 8      | —      | 2      | 99    | 2,7        |
| 1972  | —      | —      | 19     | 15     | 1      | 2      | 88    | 2,4        |
| 1973  | —      | —      | 20     | 25     | 1      | 3      | 111   | 2,3        |
| 1974  | —      | —      | 9      | 35     | 5      | 4      | 102   | 1,9        |
| 1975  | —      | 3      | 30     | 25     | 4      | 8      | 156   | 2,2        |
| 1976  | —      | 2      | 33     | 35     | 5      | 7      | 182   | 2,2        |
| 1977  | —      | 3      | 38     | 33     | 4      | 6      | 196   | 2,4        |
| 1978  | 1      | 16     | 56     | 23     | 2      | 6      | 286   | 2,8        |
| Summe | 1      | 31     | 256    | 238    | 24     | 45     | 1397  | 2,4        |

Die mittlere Nachwuchsrate (1969—78) beträgt 2,4 Junge/Nest aller Bruten. Von 1964—67 betrug dieser Index 1,9. Der leichte Rückgang an BP 1970 und 1972 wird durch hohe Nachwuchsrate ausgeglichen. Mindestens 39 Bruten (etwa 8 % aller Bruten) verliefen erfolglos. Die Ursachen blieben meist unklar.

### 6. Brutnachbarn

Von den Greifvögeln sind es vor allem Rot- und Schwarzmilan. 1975 brüteten ein Rotmilan und zwei Reiherpaare auf einer Alteiche: der Rotmilan im Mittelteil des Baumes, die Reiher im Wipfel. 1978 wiederholte sich der Vorfall zwischen Schwarzmilan und zwei Reiherpaaren auf einem anderen Horstbaum. Alle Bruten verliefen erfolgreich. 1973 siedelte der Wespenbussard inmitten der Kolonie (in ungefähr 20 m Entfernung zum nächsten Reiherhorst): Mäusebussard und Habicht brüteten am Rande der Kolonie in etwa 75 und 300 m Entfernung. 1978 brütete eine Waldohreule erfolgreich in der Kolonie. Im Bereich der Kolonie (ungefähr 15 ha) nisteten 1973 1 Mäusebussard, 1 Wespenbussard, 3 Schwarz- und 4 Rotmilane. Der Gesamtbestand an Greifvögeln im Warmsdorfer Busch (52,50 ha Holzboden) betrug 1973 in Brutpaaren: 1 Mäusebussard, 1 Wespenbussard, 9 Schwarz- und 6 Rotmilane. Der Mäusebussard wurde beobachtet, wie er heruntergefallene Nahrungsreste und abgestürzte Jungreiherr unter den Horsten aufnahm. Ein Scharrotzen beider Milanarten bei den Reihern konnte nicht festgestellt werden. In fast allen Horsten waren Feldsperlinge Untermieter.

### 7. Feinde und Schutz

Als Hauptfeind ist die Rabenkrähe zu nennen. Durch starke Bejagung blieben ihre Übergriffe auf die Gelege begrenzt. Beide Marderarten kommen als Gelegeplünderer in Betracht. Der Habicht konnte beobachtet werden, als er Jungreiherr im Horst schlug. Beiden Milanarten und dem Mäusebussard waren keine Übergriffe nachzuweisen. Durch Wind umgestürzte Horstbäume (abgestorbene Ulmen) führten zu Gelegeverlusten. Zweifellos hat sich in den Bezirken Halle und Magdeburg die Aufhebung der Bejagung des Graureiherr positiv auf die Bestandsentwicklung dieser Art ausgewirkt.

1972 sollte ein 25 m breite Trasse zur Brutzeit durch die Kolonie gelegt werden. Durch Rücksprachen gelang es, den Verlauf der Trasse zu ändern und somit die Kolonie zu erhalten.

1976 wurden zwischen Vertretern des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, dem StFB Roßlau sowie Vertretern des Naturschutzes des Kreises Bernburg Bewirtschaftungsrichtlinien für die drei Abteilungen erarbeitet, die der Kolonie ständigen Schutz gewähren sollen.

### 8. Nahrungsquellen

Wichtigste Nahrungsquellen sind in unmittelbarer Nähe die Altarme der Saale (südlicher und nördlicher Saalearm, die Alte Saale), der Münzengraben und die Saale selbst. Nahrungsflüge zu den meisten im Kreis befindlichen Seen, Weihern und Feuchtstellen wurden bemerkt, so auch zu den etwa 10 km entfernten Gerlebogker Teichen. Immer häufiger werden die Reiher bei der Nahrungssuche auf Wiesen und abgeernteten Feldern beobachtet.

### 9. Diskussion

Die Brutpaarzahl der Kolonie Plötzkau ist bisher stetig angestiegen. Lediglich der strenge Winter 1969/70 brachte einen leichten Rückgang, der jedoch durch höhere Nachwuchsraten ausgeglichen wurde. Sicher ist die weitere Entwicklung der Kolonie ausschließlich vom Nahrungspotential der Umgebung abhängig. Die nächstgelegenen Kolonien (auch an der Saale gelegen) sind im NSG Collenbeyer Holz bei Merseburg (ca. 50 km SSE) und an der Saalemündung bei Großrosenburg, Krs. Schönebeck (ca. 27 km NE).

### 10. Zusammenfassung

Von 1968—1978 wurde die weitere Entwicklung und der Brutablauf der Graureiherkolonie „Plötzkau“ verfolgt. Ein kontinuierlicher Anstieg der Brutpaare war zu verzeichnen. 1978 wurde mit 103 Brutpaaren der bisher höchste Stand erreicht. Der zeitigste Brutbeginn wurde am 6. 3. 1973 registriert. Im Mittel von 9 Jahren begannen etwa 25 % aller BP im März, 52 % im April, 21 % im Mai und 1 % im Juni zu brüten. 6 Junibruten wurden festgestellt, wobei das letzte Junge der spätesten Brut am 20. 8. noch im Horst stand. Über 10 Jahre wurde eine mittlere jährliche Nachwuchsrate von 2,4 ermittelt. Schutzmaßnahmen, die die weitere Existenz der Kolonie sichern sollen, wurden mit dem StFB Roßlau und der Jagdgesellschaft festgelegt.

### Literatur:

- Bauer, L. (Hrsg.) (1973): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 3, S. 148—149
- Creutz, G. (1975): Zur Brutbiologie des Graureihers (*Ardea c. cinerea*, L.) in der Oberlausitz. Beitr. z. Vogelk. 21, 161—171.
- Gleichner, W., und K. Zappe (1978): Der Greifvogelbestand eines Teilgebietes des Plötzkauer Auwaldes. Manuskript unveröffentlicht.
- Koop, D., und K. Zappe (1968): Die Graureiherkolonie bei Plötzkau (Kr. Bernburg), Apus 1, 177—179.
- Werner Gleichner, 8291 Trado (Kr. Kamenz), Nr. 8  
Karl Zappe, 4350 Bernburg (Saale), Maxim-Gorki-Str. 12

## Einige Nachweise südlich verbreiteter Vogelarten in den Kreisen Roßlau und Dessau

Von Eckart Schwarze

Vögel, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in südlichen oder südöstlichen Bereichen Europas haben, werden gelegentlich im mitteleuropäischen Raum beobachtet. MAKATSCH (1962) nennt allein 40 Arten aus südlichen Bereichen, die in Mitteleuropa als Irrgäste nachgewiesen wurden. Gründe, die diese Arten zum Einfliegen in außerhalb ihrer Normalverbreitung liegende Räume veranlassen, sind oft nur spekulativer Natur. Sicher spielen dabei Witterungsfaktoren (SEILKOPF, 1957), die für Verdriftung oder Zugprolongation auf dem Heimzug verantwortlich sind, eine Rolle. Auch

weites Umherstreifen von Nichtbrütern oder Jungvögeln ist möglich (SCHÜZ, 1971).

In letzter Zeit wurden aus dem hier betrachteten Beobachtungsgebiet, die Kreise Roßlau und Dessau, Sichtnachweise für Häherkuckuck (Hampe, 1966), Purpurreiher, Löffler (SCHWARZE, i. Dr.) und Schwarzstirnwürger (SCHUBERT, 1978) bekannt.

Einige weitere Feststellungen seltenerer süd- und südöstlich beheimateter Arten in dem genannten Gebiet, die in der „Artenliste der Vögel der DDR“ (1971) als „seltene Gäste“ — bis auf die Rötelschwalbe, für die offensichtlich noch kein Nachweis in der DDR vorliegt — klassifiziert wurden, sollen folgend aufgeführt werden: Es betrifft die Arten: Purpurreiher, Nachtreiher, Sichler, Teichwasserläufer, Weißflügelseeschwalbe, Weißbartseeschwalbe, Alpensegler, Bienenfresser und Rötelschwalbe. Allen genannten Beobachtern danke ich für die Zurverfügungstellung ihres Materials.

**Purpurreiher, *Ardea purpurea***

R. Kreisel stellte am 16. 9. 1978 am Obersee in der Elbaue zwischen Dessau und Aken (Kr. Köthen) einen Purpurreiher fest. Der Vogel war schlanker und dünnhalsiger als ein Graureiher. Während der 15minütigen Beobachtungszeit, zum Teil aus nur 10 m Entfernung, notierte der Beobachter u. a. neben gelblicher Unterseiten- und hellbrauner Oberseitenfärbung auch einen rotbraunen Hinterkopf. Es war also ein immatures Tier. Später flog der Reiher ab.

Purpurreiher neigen wie alle Reiher vor dem eigentlichen Wegzug zum Umherstreifen.

**Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax***

Vom 26. 9. bis 10. 10. 1975 beobachtete E. Lill allabendlich einen adulten Nachtreiher am Kühnauer See (Kr. Dessau), der immer eine bestimmte Flugroute einhielt. Einmal konnte er den Vogel auch auf einer Uferweide sitzend bis zum Einbruch der Nacht ausgiebig betrachten. Der Vogel fiel durch ruhigen, eulenartigen Flug mit eingezogenem Hals auf. Die Flügel waren breit, rund und oberseits dunkelgrau bis braun gefärbt. Er hatte einen schwarzen Rücken, die Unterseite war sehr hell, der Schnabel kräftig und schwarz und die Beine hell.

Auch Nachtreiher neigen zum unstillen Umherstreifen nach der Brutzeit.

**Sichler, *Plegadis falcinellus***

Am 30. 10. 1978 sah P. Schubert südlich der Alten Elbe bei Klieken (Kr. Roßlau) 2 Sichler niedrig von Osten nach Westen fliegen. Ihm fielen sofort die schlanke, storchenähnliche Gestalt, die durchweg dunkelbräunliche Färbung und der charakteristische Schnabel auf. Da die Vögel auch keine helle Oberschwanzzeichnung aufwiesen und lange schlanke Hälse hatten, war die Art diagnose nicht schwierig.

Vom Sichler ist bekannt, daß er zum Zigeunern neigt und auch recht unstill brütet.

**Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis***

Am 27. 5. 1965 waren infolge ablaufenden Hochwassers die tiefen Teile des Wiesengeländes am Kurzen Wurf in der Kliekener Aue noch mit Wasser gefüllt. An den Rändern dieser Flächen bildeten Schlamm und faulende Pflanzenstoffe breite Säume. Neben 2 Bruchwasserläufern (*Tringa glareola*) fiel mir etwas abseits ein etwa gleichgroßer aber schlanker, hochbeiniger und zartschnäbliger Vogel auf. Beim Auffliegen hörte ich mehrfach einen Ruf, der wie *tjju-tie* klang und sich sofort vom Ruf des Bruchwasserläufers unterschied. Im Flug war eine ausgeprägte weiße Oberschwanzzeichnung, die weit in den Rücken hinauf reichte, auffallend. Beim Landen wippte er ähnlich einem Flußuferläufer.

Der Teichwasserläufer war vermutlich auf dem Heimzug zu weit nach Nordwesten vorgedrungen und wurde durch die zeitweilig günstigen Bedingungen zum Rasten veranlaßt.

**Weißflügelseeschwalbe, *Chlidonias leucopterus***

Am 4. 5. 1968 hielten sich neben Lachmöwen (*Larus ridibundus*) und 6 Trauerseeschwalben (*Chlidonias niger*), 5 im Brutkleid, 1 in Umfärbung begriffen, 2 Weißflügelseeschwalben im Brutkleid an der Alten Elbe bei Klieken auf. Es war ein sehr warmer Tag. Alle Seeschwalben flogen ständig in der Nähe des Beobachters (E. Schwarze) insektenjagend umher. Dabei kamen bei bester Beleuchtung alle Merkmale des Brutkleides voll zur Geltung. Es boten sich beste Vergleichsmöglichkeiten zwischen beiden Arten. Die Kontrastunterschiede zwischen dem schwarzen Körper sowie den Unterflügeln einerseits und den leuchtend weißen Oberflügeln und dem Schwanz andererseits waren bei den Weißflügelseeschwalben gut sichtbar.

**Weißbartseeschwalbe, *Chlidonias hybrida***

Nachdem seit 1974 in der Alten Elbe bei Klieken eine Lachmöwenkolonie entstand, wurden wiederholt andere Laridenarten auf dem Durchzug festgestellt, z. T. regelmäßig wie die Zwergmöwe (*Larus minutus*). Die Trauerseeschwalbe brütet sogar mit 1 bis 2 Paaren seit 1976 am Rande der Lachmöwenkolonie.

Am 24. 5. 1975 notierte ich neben den Lachmöwen 1 immature Zwergmöwe, 2 Trauerseeschwalben und 3 Weißbartseeschwalben. 2 davon flogen mit den Trauerseeschwalben über der Wasserfläche umher, später rasteten sie gemeinsam mit einer dritten auf einer Schlamminsel. Danach jagten sie zusammen längere Zeit über einem Sommergetreidefeld, um dann ausgiebig durch Eintauchen während des Fluges zu baden. Die Vögel fielen zuerst durch die gegenüber den Trauerseeschwalben etwas hellere Gesamtfärbung auf. Gut sichtbar war auch die deutlich von der dunklen Kopfplatte abgesetzte helle Wangenzeichnung. Im Sitzen war außerdem die dunkelrote Färbung des Schnabels und der Füße erkennbar. H. Hampe suchte am Folgetage das Gebiet ab, fand aber die Vögel nicht mehr vor.

Eine zweite Beobachtung dieser Art gelang am gleichen Ort am 2. 6. 1979, als ein Vogel von E. und D. Schwarze festgestellt wurde.

Beide *Chlidonias*-Arten dürften durch Heimzugsverlängerung bis ins Mittelbegebiet vorgestoßen sein.

**Alpensiegler, *Apus melba***

H.-P. Berndt beobachtete am Abend des 6. 5. 1973 einen Alpensegler über dem Stadtzentrum von Dessau. Er flog gemeinsam mit 15—20 Mauerseglern (*Apus apus*) im Luftraum umher und fiel unter diesen sofort durch seine Größe und die weiße Unterseite auf. Vom 8. Stock eines Wohnkomplexes konnte er 10 Minuten beobachtet werden. Dabei gelangen einige Belegaufnahmen.<sup>1</sup> Der Vogel verschwand schließlich nach Süden. Während der Beobachtungszeit konnte außerdem das dunkle Brustband und eine helle Kehle wahrgenommen werden. Die Flügelschläge waren vergleichsweise weniger hastig als die des Mauerseglers.

Auch hier kann man Heimzugsprolongation annehmen.

**Bienenfresser, *Merops apiaster***

Im Mai 1977 sah W. Haberstein während eines jagdlichen Ansitzes von einem Hochsitz bei Göritz (Kr. Roßlau) einen Bienenfresser längere Zeit

<sup>1</sup>) Ein Foto lag der Schriftleitung vor.

mittleren Schwanzfedern, auf. Später konnte er den Vogel an Hand einer Fernsehsendung als Bienenfresser ansprechen. Diese Beobachtung ist sicher im Zusammenhang mit den Brutvorkommen in den letzten Jahren im Süden des Bezirkes zu sehen.

### **Rötelschwalbe, *Hirundo daurica***

Am 1. 5. 1977 wollte P. Schubert Gebirgsstelzen<sup>3</sup> (*Motacilla cinerea*) an der Hundeluffer Mühle (Kr. Roßlau) beringen. An diesem Tage herrschte bis gegen Mittag naßkalte Witterung mit Nieselregen, die Temperatur lag bei etwa 10 °C und der Wind wehte mit Stärke 3 aus Westen. An dem mit Erlen und Weiden umstandenen, stark verkrauteten Mühlenteich hielten sich etwa 50 Rauchschwalben (*Hirundo rustica*), 10 Mehlschwalben (*Delichon urbica*) und 2 Uferschwalben (*Riparia riparia*) auf. Meist saßen sie in den Büschen und flogen recht schwerfällig umher. Die Vögel schienen leicht verklammert, deshalb ließen sie eine Annäherung bis auf 2 m zu.

Unter den Schwalben fiel dem Beobachter um 10.30 Uhr eine Rötelschwalbe auf. Bürzel und Nackenband waren rostfarben, der Bauch gelblichbraun, die Kehle hell, der Oberschwanz ohne weiße Zeichnung und wie die Oberflügel schwarz. Scheitel und Rücken glänzten dunkelbläulich. Selbst die feinen, hellen Federchen, die vom rostfarbenen Nackenband zum Rücken überleiteten, waren deutlich erkennbar. Die Schwanzgabel war nicht ganz so tief wie bei der Rauchschwalbe, die Spieße selbst waren merkbar kräftiger und nicht ganz so lang auslaufend.

P. Schubert verständigte sofort E. Schwarze, der um 12.30 Uhr mit seinem Sohn Dirk die Beobachtung in allen Einzelheiten bestätigen konnte. Die Schwalben waren jetzt schon aktiver geworden und jagten über dem Teich und dem angrenzenden Bachtal umher. Gegen 13 Uhr waren dann plötzlich fast alle Schwalben verschwunden. Sie konnten auch nachmittags durch P. Birke und am Folgetage durch D. Schwarze nicht wieder gesichtet werden. Es waren nur wenige Rauchschwalben zurückgeblieben.

Hier wurde unseres Erachtens eine gemeinsam ziehende Schwalbengruppe beobachtet, in der eine Rötelschwalbe mitgerissen wurde. Nach Durchsicht der Literatur konnten wir feststellen, daß die Rötelschwalbe bisher etwa sechsmal im Gebiet der BRD nachgewiesen wurde. Über einen zeitigen Nachweis im gleichen Frühjahr am 9. 4. 1977 durch U. v. Wicht im Kreis Konstanz berichtete mir G. Adam brieflich. Unsere Beobachtung stellt den ersten Nachweis der Rötelschwalbe für die DDR dar. Deshalb überprüften wir alle Möglichkeiten einer eventuellen Verfärbung durch ockerhaltige Erde oder einer abnormalen Farbabweichung. Infolge der günstigen Beobachtungsumstände konnten aber alle charakteristischen Einzelheiten im Gefieder und in den Körperproportionen eindeutig erkannt werden, so daß eine Verfärbung durch Erdverschmutzung auszuschließen ist. Die Merkmale im Komplex betrachtet lassen nur die Artbestimmung Rötelschwalbe zu.

Die Rötelschwalbe dehnt ihr Vorkommensgebiet derzeit von Südwest- und Südosteuropa nach Norden aus. Deshalb wurden gerade in den letzten Jahren mehrere Nachweise in der BRD, der Schweiz, den Niederlanden, auf den Britischen Inseln, einschließlich der Shetlandinseln sowie aus Südschweden bekannt. auf einer Kiefernspitze in einer Schonung sitzen. Am bunten Gefieder des Vogels fiel ihm besonders die dunkle Zügelgegend und die verlängerten

## Literatur:

- Bauer, K. M., und U. N. Glutz v. Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Frankfurt a. Main.
- Berndt, R. K., und G. Busche (1977): Ornithologischer Jahresbericht der OAG für 1975. *Corax* 6, 1—41; ref. in: *Orn. Schrift.* 33 (1978), 6
- Clausing, P. (1970): Zum Vorkommen der Seeschwalben — Sternidae — im Mittelbegebiet. *Apus* 2, 82—88
- Dennis, R. H. (1973): Scottish bird report 1972. *Scot. Birds* 7, 324—385; ref. in: *Orn. Schrift.* 15 (1973), 15
- Glutz v. Blotzheim, U. G., Bauer, K. M., und E. Bezzel (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7. Wiesbaden.
- Hampe, H. (1966): Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) bei Dessau. *Beitr. z. Vogelk.* 12, 118
- Kant, H., und K. Liedel (1974): Bienenfresser am Salzigen See (Kr. Eisleben). *Apus* 3, 103—108
- Kipp, F. A. (1967): Über einige Aberrationen bzw. Mutationen der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). *Vogelwelt* 88, 33—39
- Krimmer, M., Piechocki, R., und K. Uhlenhaut (1974): Über die Ausbreitung des Bienenfressers und die ersten Brutnachweise 1973 in der DDR. *Der Falke* 21, 42—51, 95—101
- Makatsch, W. (1962): Die Vögel am Strand und Watt. Radebeul und Berlin.
- Matthes, W. (1971): Neuer Nachweis der Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) für Deutschland. *Orn. Mitt.* 23, 49—50
- Niethammer, G. (1937—42): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Bd. I—III. Leipzig.
- Peterson, R., Mountfort, G., und P. A. D. Hollom (1976): Die Vögel Europas. Hamburg (11. Aufl.)
- Schubert, P. (1978): Schwarzstirnwürger bei Roßlau/Elbe. *Apus* 4, 96
- Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugkunde. Berlin und Hamburg (2. Aufl.).
- Schwarze, E. (i. Druck): Die Vögel der Kliekener Aue. *Naturwiss. Beitr. Mittelelbe* 1
- Seilkopf, H. (1957): Meteorologische Bemerkungen zu den Einflügen südlicher und östlicher Vogelarten in Mitteleuropa im Frühjahr und Frühsommer 1955. *Vogelwarte* 19, 44—46
- Steiner, H. M. (1971): Feldkennzeichen der Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*). *Egretta* 14, 55—56; ref. in: *Orn. Schrift* 16 (1974), 66
- Stephan, B., und J. Stübs (1971): Die Vögel der Deutschen Demokratischen Republik — Artenliste. *Mitt. IG Avifauna DDR* 4, 67—93
- Tägström, I. et al. (1974): Tre nya arter för Blekinge 1973. *Blekings Natur* 1974, 189—195; ref. in: *Orn. Schrift.* 18 (1974), 56
- Thiede, W. (1971): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1966/67 in Europa. *Vogelwelt* 92, 25—33
- Thiede, W. (1972): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1968/69 in Europa. *Vogelwelt* 93, 142—150
- Thiede, W. (1975): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1970/71 in Europa. *Vogelwelt* 96, 71—77
- Thiede, W. (1978): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1972/73 in Europa. *Vogelwelt* 99, 66—74
- Wehner, R. (1966): Einflüge der Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) nach Mitteleuropa. *Vogelwarte* 23, 173—180
- Wüst, W. (1975): Zwei für Bayern neue Vogelarten: Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) und Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*). *Anz. orn. Ges. Bayern* 14, 87
- Dipl.-Chem. Eckart Schwarze, 4530 Roßlau, Burgwallstraße 47

# Ausbreitung und Vorkommen der Beutelmeise im Wittenberger Gebiet<sup>1</sup>

Von Manfred Schönfeld und Uwe Zuppke

## 1. Bemerkungen zur allgemeinen Ausbreitung der Art und ihrem Auftreten im Wittenberger Gebiet

Noch VOOUS (1962), der die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) dem palearktischen Faunentyp mit aufgesplitteter, vor allem südpalearktischer Verbreitung in der borealen, gemäßigten, mediterranen, der Steppen- und Wüstenzone zuordnet, läßt für das zentraleuropäische Gebiet kaum Brutvorkommen erkennen.

Von der ersten größeren Ausbreitung, die in Mitteleuropa in der zweiten Hälfte der 50er Jahre erfolgte, wurden neben anderen Teilen der DDR besonders auch die Bezirke Magdeburg, Potsdam und schließlich der Bezirk Halle im Gebiet der Elbniederungen erfaßt. Bekannt wurden erste Nestfunde 1955 vom Rietzer See (SCHUMMER, 1966), 1956 bei Grieben/Elbe und Schönebeck (LIPPERT, 1964; SCHULZE, 1958). Nach diesen ersten Einzelfunden folgten dann 1957 weitere Nachweise bei Schönhausen/Elbe (MÜLLER, 1962), bei Gnadau (SCHWARZBERG und KREIBIG, 1958) sowie 1958 im selben Gebiet (SCHULZE, 1962) und bei Berlin-Blankenfelde (LÜDTKE, 1966). 1959 hatte dann die Ausbreitung offensichtlich bereits größere Bereiche der DDR erfaßt, was nachfolgende Brutnachweise belegen: LÜDTKE (1966) für den Berliner Raum, SCHWARZBERG (1960) mit 13 Nestern für das oben genannte Gebiet, JÄHME (1962) für den Raum Hoyerswerda, VATER und WEIGELT (1961) für die Neiße nördlich von Görlitz. MÜLLER (1970) faßt schließlich die Funde aus dem Gebiet der Magdeburger Börde, von der unteren Saale und der Mittelelbe zusammen. Mit Beginn der 60er Jahre konnte sich die Art offenkundig in einem Teil der ihren Ansprüchen gerecht werdenden Habitate stabilisieren und von dort aus weiter ausbreiten. So werden jetzt der Schelldorfer See (LIPPERT, 1966), das Elsnigker Teichgebiet, Kr. Köthen (SCHÖNAU, 1973; ROCHLITZER und KÜHNEL, 1979), verschiedene Plätze in der Lausitz (KMOCH, 1962; SCHLEGEL und WAURISCH, 1962; zusammengefaßt bei CREUTZ, 1965) sowie der Wermisdorfer See (DITBERNER, 1962) genannt. Daß dabei die DDR nur einen kleinen Ausschnitt der großflächigen Ausbreitung darstellt, zeigen Funde aus vielen Teilen der BRD, aus Belgien und England bis hin nach Skandinavien (DYBBRO, 1976), wobei 1965 der Erstfang in Schweden erfolgte (ÖSTERLÖF, 1975). In den Jahren nach 1960 kam es an vielen Stellen der Bezirke Halle, Leipzig und Cottbus zu Brutversuchen, so 1961 bei Merseburg (MEISSNER, 1966), 1962 bei Torgau (GRÖSSLER und TUCHSCHERER, 1975) und Luckau (JÄHME und SCHONERT, 1974) sowie 1962 bis 1964 an der Mittelelbe bei Wittenberg (BÖHME, 1966). Die durch Feldbeobachtungen belegten Feststellungen spiegeln sich auch bei der Auswertung der Beringungsergebnisse im Bezirk Halle wider: 1964 wurden erstmals 4 Vögel gefangen, 1966 2, 1967 3 und 1968 4. Diese erste Ausbreitungswelle, die im Bezirk Halle und in den Nachbarbezirken zu weiteren Ansiedlungsversuchen 1966 bei Torgau (Martin, 1967), Zeitz (LENZER und GEHLHAAR, 1968), Wallendorf, Kr. Merseburg (PLASCHKA, 1967) und Ende der 60er Jahre bei Wettin (HOEBEL, 1974) führte, ergab stabile Populationen im Kreis Köthen, bei Torgau und Luckau.

<sup>1</sup>) Herrn A. Hinsche, Dessau, anlässlich seines 80. Geburtstages gewidmet.

Durch einen erneuten Ausbreitungsschub in der 2. Hälfte der 70er Jahre wurden dann weitere Plätze im Bezirk Halle besiedelt, wobei es nach Brutversuchen 1974 bei Pratau im Jahr 1976 bei Blesern (W. Jakobs, mdl.) sowie bei Wartenburg (alles Kreis Wittenberg) zur Ansiedlung von bis zu vier Brutpaaren kam. Der Anstieg der Fangzahlen im Bezirk Halle (1971—78 je 20—56 Vögel pro Jahr) unterstreicht den Trend.

## 2. Vorkommen im Mittelbegebiet bei Wittenberg

### 2.1. Charakterisierung der besiedelten Habitate

Die von der Beutelmiese im Wittenberger Gebiet besiedelten Habitate liegen ausnahmslos in der Talau der mittleren Elbe. Dieser Abschnitt des Elbe-Elster-Tieflandes erhält dabei das Gepräge durch zahlreiche Altwässer, Seitenarme, Fließe und Kolke in Verbindung mit Resten der Weich- und Hartholzaue und großflächigen, teilweise auch vermoorten Wiesen. Eingesenkt in die saaleiszeitliche Grundmoräne, wird die Talau von pleistozänen, sandig-kiesigen Ablagerungen gebildet, die im Holozän von einer mächtigen Auelehmedecke (Hochflutschlick) überlagert wurde.

Klimatisch gehört das Gebiet zum Klimabezirk „Elbaue“ des Binnenlandklimas: mittlere Niederschlagsmenge 550 mm/Jahr, Jahresmitteltemperatur 8,5 °C (Extreme: Januar - 0,5 °C, Juli + 18,5 °C. Das Gebiet liegt im pflanzengeografischen Bezirk „Torgau — Wittenberger-Elbtal“, welcher durch das Überwiegen von südlich-kontinentalen und submediterranen Pflanzenarten gekennzeichnet ist.

Die erste Ansiedlung erfolgte in einem Habitat der noch in kleinen Resten vorhandenen ursprünglichen Weichholzaue aus Weiden (*Salix spec.*), Pappeln (*Populus spec.*) und einigen wenigen Hainbuchen (*Carpinus betulus*). Dieses Gebiet liegt direkt an der Einmündung eines Mäanderbogens in die Stromelbe und befindet sich im Bereich der periodisch auftretenden Überflutungen der Elbe, mit nur zwei ständigen und mehreren temporären Gewässern. Auffallend ist das Fehlen von *Phragmites*-, *Typha*- und *Phalaris*beständen auch in der näheren Umgebung (die zur Nestanlage benötigte Pflanzenwolle wurde von Pappel- und Weidenblüten entnommen), so daß dieses Habitat als nicht optimal einzustufen ist. Die weiteren Ansiedlungsversuche erfolgten in noch ungünstiger erscheinenden Habitaten, so am Rande eines kleineren Erlen-Bruchwaldes, wo ein etwa 5 m breiter Vorflutkanal die umliegenden Ackerflächen entwässert. Das Ufer dieses Kanales wird an der betreffenden Stelle von etwa 15 bis 20 m hohen Schwarzpappeln (*Populus nigra*) und Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) gesäumt, die auch zur Nestanlage genutzt wurden. Geringe Schilfbestände stocken nur unweit an künstlich geschaffenen Kleinstgewässern. Ein anderer nicht erfolgreicher Ansiedlungsversuch erfolgte an einem durch einen Biberstau seeartig erweiterten Graben, dessen Ufergebüsch aus Weiden (*Salix*), Birken (*Betula*) und Eichen (*Quercus*) besteht, wobei im stauenden Wasser auch einige *Phragmites*-bestände wachsen.

Die bisher letzten, jedoch erfolgreichen Ansiedlungen (1976 an vier Kolken bei Wartenburg) sind, wie es auch die Beringungen beweisen, alle im Zusammenhang zu betrachten. Diese Kolke sind von Ackerland umgeben, liegen teilweise direkt an den Rändern der Dörfer, besitzen einen gut entwickelten Vegetationsgürtel, besonders aus *Phragmites*, *Typha* und *Phalaris*, dazu an den Ufern zahlreiche Weiden- und Erlengruppen. Weitere bisher nicht besiedelte Kolke befinden sich in der weiteren und näheren Umgebung.

## 2.2. Erste Ansiedlungsversuche

Die ersten Brutversuche erfolgten 1962, als Schüchner und Zupke, Wittenberg, das Nest 1 (Tab. 1) fanden. Aus dem Fund des Nestes 5 läßt sich mit Wahrscheinlichkeit eine erfolgreiche Brut ableiten. 1963 wurden dann mindestens 3 bis 4 Männchen und 2 Weibchen im selben Gebiet festgestellt. Am 5. 5. 1963 konnten an Nest 7 und 8 je ein bauendes Männchen und Weibchen kontrolliert, dazu mindestens 2 weitere Männchen im Gebiet verhört werden. 1963 brüteten also 2 Weibchen. Mindestens in einem Nest wurden die Jungvögel flügge. Über Bruten im Jahr 1964 liegen keine exakten Ergebnisse vor.

Die während der zweiten Ausbreitungswelle erfolgenden Brutversuche 1974—1976 verliefen bei den Nestern 20 bis 24 (Tab. 1) erfolglos. Es handelt sich dabei offenbar um umherstreifende Männchen, die keine Weibchen fanden und nach kurzer Zeit das Gebiet verließen, wie dies aus der Literatur bei vielen Ansiedlungsversuchen des ersten und zweiten Ausbreitungszeitraumes für die DDR und auch für den Bezirk Halle belegt wurde. Ab 1978 siedelte sich dann eine kleine Population an, zunächst aus einem Männchen und zwei Weibchen, 1979 aus mindestens 4—5 Männchen und 4 Weibchen bestehend.

## 2.3. Bruten

Insgesamt konnten bisher bei 17 Brutversuchen (mind. 12 ♂♂ und ebenso viele ♀♀) mit 36 gebauten Nestern verschiedener Baustadien nur 7 erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden (s. auch FRANZ et al., 1979). Für die weiteren Ausführungen sollen nur die Ergebnisse mit einer farbig markierten Population zugrunde gelegt werden, da allgemeine Aussagen mit mehr oder weniger richtigen und belegbaren Schlußfolgerungen bereits in großer Anzahl vorliegen (1950 bis 1979 fast 100 Literaturstellen).

**Tabelle 2:** Zusammenstellung der markierten Vögel

| Jahr | Kenn-Nummer | Geschlecht                   | Partner zu                   |
|------|-------------|------------------------------|------------------------------|
| 1976 | 1000        | ♂                            | ♀ ohne Ring                  |
| 1978 | ohne Ring   | ♂                            | ♀ 3302<br>und<br>♀ (4402)?   |
|      | 3302        | ♀                            | ♂ ohne Ring                  |
|      | 4402        | ♀                            | ♂ ohne Ring                  |
|      | 6602        | diesj. (1979 als ♀ bestimmt) |                              |
| 1979 | 3562        | ♂                            | ♀ 3402<br>und<br>♀ unberingt |
|      | 3402        | ♀                            | ♂ 3562                       |
|      | 3502        | ♂                            | ♀ 6602                       |
|      |             |                              | und<br>♀ 3362                |
|      | 3362        | ♀                            | ♂ 3502                       |

### 3. Bemerkungen zur Brutbiologie

Wie aus Tab. 1 ersichtlich, bestätigen sich die bereits von zahlreichen Autoren festgestellten Befunde, wonach

- die Nester bevorzugt an Weiden befestigt werden;
- über Wasser gebaute Nester niedriger angelegt werden als solche, die sich mehr oder weniger weit vom Wasser entfernt befinden;
- stets Nester verschiedener Baustadien zu einem Brutpaar bzw. zu einer Gruppe brütender Beutelmeisen gehören;
- durch starke Regenfälle, verbunden mit Sturm, viele Nester aufgegeben werden.

1978 brüteten in einem abgegrenzten Kolkgebiet bei Wartenburg die beiden Weibchen 3302 und 4402. Im Gebiet konnte stets nur ein singendes und bauendes Männchen festgestellt, jedoch leider nicht gefangen werden. Die Nestfolge und weitere Einzelheiten zum Brutablauf leiten sich aus Tab. 3 ab.

Die 1978 mit nur hoher Wahrscheinlichkeit festgestellte Polygynie konnte 1979 an zwei farbig markierten Männchen exakt belegt werden (siehe Tab. 2). Tab. 4 gestattet die Aussage, daß die Männchen nach erfolgreicher Anpaarung eines Weibchens in jedem Falle in Entfernungen von 15 bis 60 m sofort mit dem Bau eines zweiten Nestes beginnen, das in den meisten Fällen vom Weibchen bei Verlust oder Störungen der Erstbrut zu einer Ersatzbrut oder auch Zweitbrut benutzt wird. Weitere Details werden in eine ausführlichen Arbeit zur Brutbiologie (SCHÖNFELD, in Vorbereitung) nach Untersuchungen an einer farbmarkierten Population zusammengestellt.

### 4. Zusammenfassung

Parallel zu der Ausbreitung der Beutelmeise in Mitteleuropa, die in zwei Wellen in größeren Zeitabständen in den Jahren 1955—65 und nach 1975 erfolgte, siedelte sich die Art 1962 bis 1964 zeitweilig und seit 1976 ständig in Kleinpopulationen von 4 bis 5 Männchen und 2 bis 4 Weibchen auch im Wittenberger Gebiet an.

Besiedelt wurden die Fließe und Kolke, die im Elbtal, verbunden mit Resten der Weich- und Hartholzaue, vorhanden sind. Aus 17 Brutversuchen mit 36 Nestern verschiedener Baustadien resultierten 7 erfolgreiche Bruten. Von 1962 bis 1979 wurden mindestens 12 verschiedene Männchen und ebenso viele verschiedene Weibchen festgestellt. Vier Männchen und fünf Weibchen wurden farbmarkiert. Bei zwei Männchen wurde Polygynie, bei einem Weibchen Zweitbrut nachgewiesen. Die brütenden Beutelmeisen halten sich von der 2. Aprilhälfte bis Ende Juli im Brutgebiet auf. Zu anderen Zeiten konnten trotz intensiver Nachsuche nur Beutelmeisen, die nicht farbig beringt waren, in wechselnder Anzahl, also offensichtlich Durchzügler, nachgewiesen werden.

Für die Zurverfügungstellung von Beobachtungsergebnissen danken wir den Herren F. Böhme, Wittenberg, A. Hinsche, Dessau, Dr. W. Jakobs, Wittenberg, P. Schonert, Luckau sowie A. und H. Rehn und H. Weser †, Wittenberg.

### Literatur:

- Böhme, F. (1966): Die Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), in der Elbniederung bei Wittenberg Lutherstadt. Beitr. z. Vogelk. **11**, 302—312
- Creutz, G. (1965): Die Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) in der Oberlausitz. Abh. u. Ber. Naturkundemus. Görlitz **40**, Nr. 3, 1—20
- Dittberner, W. und H. (1962): Zum Vorkommen der Beutelmeise in und um Berlin. Falke **9**, 419

Tabelle 1: Nestfunde im Raum Wittenberg

| Lfd. Nr. | Funddatum    | Baumart   | Nesthöhe | Entfernung zum Wasser am Fundtag | Zustand des Nestes am Fundtag | Bemerkungen                                    |
|----------|--------------|-----------|----------|----------------------------------|-------------------------------|--|
|          |              |           | in m     |                                  |                               |  |
| 1        | 16. 5. 1962  | Weide     | 2,5      | 10                               | Brutnest                      | später verschwunden                            |
| 2        | 19. 5. 1962  | Weide     | 7,0      | 50                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 3        | 27. 5. 1962  | Weide     | 4,5      | 1                                | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 4        | 12. 6. 1962  | Weide     | 3,0      | 4                                | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 5        | 25. 11. 1962 | Pappel    | 3,0      | 60                               | Brutnest                      | 2 unbefr. Eier, Schuppen                       |
| 6        | 25. 11. 1962 | Pappel    | 3,0      | 60                               | HK                            | nicht weitergebaut;<br>derselbe Baum wie Nr. 5 |
| 7        | 2. 5. 1963   | Pappel    | 6,0      | 60                               | Brutnest;<br>später Juv.      | derselbe Baum wie Nester 5<br>und 6/1962       |
| 8        | 5. 5. 1963   | Pappel    | 10,0     | 40                               | Brutnest                      | 2 unbefr. Eier                                 |
| 9        | 11. 5. 1963  | Pappel    | 8,0      | 70                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 10       | 2. 6. 1963   | Pappel    | 5,0      | 70                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 11       | 9. 6. 1963   | Pappel    | 6,0      | 2                                | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 12       | 24. 10. 1963 | Pappel    | 10,0     | 5                                | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 13       | 8. 11. 1963  | Pappel    | 8,0      | 40                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 14       | 8. 11. 1963  | Hainbuche | 10,0     | 50                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |
| 15       | 10. 12. 1963 | Pappel    | 6,0      | 15                               | HK                            | nicht weitergebaut                             |

| Lfd. Nr. | Funddatum    | Baumart | Nesthöhe<br>in m | Entfernung<br>zum Wasser<br>in m | Zustand des Nestes<br>am Fundtag | Bemerkungen                          |
|----------|--------------|---------|------------------|----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| 16       | 30. 4. 1964  | Pappel  | 10,0             | 70                               | Brutnest                         | derselbe Baum wie Nest 9/63          |
| 17       | 30. 5. 1964  | Pappel  | 10,0             | 20                               | HK                               | nicht weiter gebaut                  |
| 18       | 15. 12. 1964 | Pappel  | 5,0              | 80                               | Brutnest                         |                                      |
| 19       | 15. 12. 1964 | Pappel  | 6,0              | 2                                | HK                               | nicht weiter gebaut                  |
| 20       | 3. 11. 1974  | Erle    | 3,0              | über                             | Brutnest                         |                                      |
| 21       | Frühjahr 76  | Birke   | 4,0              | über                             | Brutnest                         |                                      |
| 22       | 20. 6. 1976  | Weide   | 5,0              | über                             | Schaukel                         |                                      |
| 23       | 20. 5. 1978  | Weide   | 2,0              | über                             | Brutnest                         | ♀ füttert Juv.                       |
| 24       | 20. 5. 1978  | Weide   | 6,0              | über                             | Tasche                           | später wieder abgebaut               |
| 25       | 4. 6. 1978   | Weide   | 3,0              | über                             | Brutnest                         | später 2 Juv., 2 unbefr. Eier        |
| 26       | 7. 6. 1978   | Weide   | 16,0             | über                             | Brutnest                         | später 3—4 Juv.                      |
| 27       | 14. 6. 1978  | Weide   | 4,0              | über                             | Brutnest                         | später 1 Ei unbefr.                  |
| 28       | 2. 5. 1979   | Weide   | 4,0              | über                             | Brutnest                         | später Juv. ausgeflogen              |
| 29       | 18. 5. 1979  | Weide   | 5,0              | über                             | HK                               | später Tasche                        |
| 30       | 26. 5. 1979  | Weide   | 6,0              | über                             | Brutnest                         | 3 Eier, später verlassen             |
| 31       | 26. 5. 1979  | Weide   | 2,8              | 1                                | HK                               | später 2 Eier u. zerstört            |
| 32       | 26. 5. 1979  | Weide   | 5,5              | über                             | Brutnest                         | später zerstört                      |
| 33       | 26. 5. 1979  | Weide   | 3,5              | über                             | HK                               | später Brutnest, jedoch<br>verlassen |
| 34       | 4. 6. 1979   | Weide   | 8,0              | 15                               | Brutnest                         |                                      |
| 35       | 4. 6. 1979   | Weide   | 8,5              | 20                               | Tasche                           | 3 Eier, später zerstört              |
| 36       | 9. 7. 1979   | Weide   | 10,0             | 3                                | Brutnest                         | 5 Juv.                               |

HK = Henkelkorb Juv. = Jungvögel

Zum Zeitpunkt der Ankunft war das Gebiet hochwasserbeeinflusst

Tabelle 3: Bezeichnung des Nestes und Neststandort 1978

| Datum       | Nest 1   | Nest 2  | Nest 3  | Nest 4   | Nest 5   |
|-------------|--|---|---|--|--|
| 20. 5. 1978 | Weide, Schilfgürtel,<br>2 m über Wasser<br>♀ (4402) füttert Juv. | Weide, 6 m über<br>Wasser<br>HK, ♂ baut         | —   | —  | —  |
| 4. 6. 1978  | —  | ♂ baut, fertig<br>bis auf Röhre                 | Weide, 3 m über<br>Wasser, ♂ baut,<br>HK  | —  | —  |
| 7. 6. 1978  | Juv. ausgeflogen   | Nest halb zer-<br>stört, wird von<br>♂ abgebaut | Nest fertig,<br>jedoch<br>2. Einflughöhren<br>♂ und ♀ bauen;<br>Begattungs-<br>aufforderung<br>durch ♀ 4402 | Weide, 16 m über<br>Wasser, ♂ u. ♀<br>3302 bauen Nest 2<br>ab; fertig bis<br>auf Brutröhre | —  |
| 14. 6. 1978 | —  | Nest bis auf<br>geringen Rest<br>abgebaut       | ♀ 4402 brütet<br>♀ 3302 brütet  | ♀ 3302 brütet  | Weide, 4 m über<br>Wasser, ♂ baut HK                               |
| 20. 6. 1978 | —  | HK-Rest   | ♀ 4402 brütet;<br>nur noch eine<br>Einflughöhre,<br>2. Röhre zuge-<br>baut                                  | ♀ 3302 brütet  | Nest fertig; mit<br>Röhre; Auspolste-<br>rung mit Pappel-<br>wolle |
| 26. 6. 1978 | —  | —   | ♀ 4402 brütet   | ♀ 3302 füttert   | kein AV feststell-<br>bar  |
| 6. 7. 1978  | —  | —   | 2 Juv. 8 Tage<br>2 unbefr. Eier,<br>♀ 4402 füttert  | ♀ 3302 füttert   | 1 AV am Nest   |

| Datum       | Nest 1 | Nest 2 | Nest 3                              | Nest 4  | Nest 5                    |
|-------------|--------|--------|-------------------------------------|---|---------------------------|
| 16. 7. 1978 | —      | —      | ♀ 4402 füttert<br>am Nest           | ♀ 3302 füttert<br>3—(4) Juv.<br>18—20tägig, auf<br>Eiche 30 m<br>vom Nest | kein AV festge-<br>stellt |
| 26. 7. 1978 | —      | —      | Juv. ausgeflogen;<br>Nest verlassen | ♀ 3302 füttert<br>Juv. im Schilf  | kein AV                   |
| 9. 8. 1978  | —      | —      | —                                   | —   | 1 Ei unbebrütet           |

AV = Altvogel

Tabelle 4: Bezeichnung der Brutpaare und Neststandorte 1979

| Datum       | Paar 1  | Paar 2  | Paar 3  | Paar 4   | Paar 5 |
|-------------|---|---|---|--|--------|
| 2. 5. 1979  | Nest 1: Weide, 4 m über Wasser; ohne Röhre in Bau<br>♂ 3562; ♀ 3402       |   |   |  |        |
| 18. 5. 1979 | Nest 1: fertig<br>♀ 3402 brütet über Wasser, 60 m SE<br>♂ 3562 baut an HK |   |   |  |        |
| 26. 5. 1979 | Nest 1: ♀ 3402 brütet am fertigen Nest                                    | Nest 3: Weide, 6 m über Wasser zwei Röhren<br>3 Eier<br>Nest 4: Weide, 2,8 m; 1 m vom Wasser, ♂ baut am HK 30 m von Nest 3 entfernt entfernt<br>Nest 5: Weide, 5,5 m über Wasser<br>♂ 3502 u. ♀ 6602 bauen<br>Nest 6: Weide, 3,5 m über Wasser<br>♂ baut am HK 30 m 15 m von Nest 5 entfernt entfernt |   |  |        |
| 4. 6. 1979  | Nest 1: ♀ 3402 brütet<br>Nest 2: Röhrenansatz, kein ♂                     | Nest 3: Röhren eingebrückt durch starke Regenfälle, 3 Eier, verlassen<br>Nest 4: fertig gebaut, kleine Röhre, ruft einige Male am Nest  | Nest 5: zerstört mit Röhre<br>♂ 3502 u. ♀ 6602 kurzzeitig am Nest | Nest 7: Weide, 8 m über Schilf ohne Wasser<br>♂ 3502; ♀ 3362 3 Eier. ♀ brütet<br>Nest 8: Weide, 8,5 m über Schilf ohne Wasser, ♂ 3502 baut; fertig ohne Röhre<br>25 m vom Nest 7 |        |

| Datum       | Paar 1  | Paar 2   | Paar 3   | Paar 4  | Paar 5  |
|-------------|---|--|--|---|---|
| 21. 6. 1979 | Nest 1: Juv. ausgeflogen<br>Nest 2: kleiner Röhren-<br>ansatz, kein ♂ | Nest 3: verlassen<br>Nest 4: zerstört,<br>2 Eier | Nest 5: zerstört<br>Nest 6: fertig<br>keine A.V., keine<br>Auspolsterung<br>und keine<br>Eiablage<br>erfolgt | Nest 7: abgebro-<br>chen vom Sturm,<br>3 Eier, verlassen;<br>kein A.V im<br>Gebiet<br>Nest 8: noch vor-<br>handen<br>ohne Röhre |   |
| 9. 7. 1979  | keine Beutelmeisen  | keine Beutelmeisen                               | keine Beutel-<br>meisen  | keine Beutel-<br>meisen   | ca. 3 km SW vom<br>Brutplatz der<br>1. Brut<br>Nest 9:<br>Weide 10 m;<br>3 m vom Wasser<br>♀ 3362 füttert<br>5 Juv. von 7 Tagen,<br>kein ♂ fest-<br>stellbar<br>♀ 3362 füttert<br>noch Juv. am Nest |
| 28. 7. 1979 | —   | —  | —  | —   | —   |

- Dybbro, T. (1976): De danske ynglefugles udbredelse. Dansk Ornithologisk Forening. Kopenhagen.
- Franz, D., Kortner, W., und N. Theiß (1979): Invasionsartiges Auftreten der Beutelmeise *Remiz pendulinus* im oberen Maintal 1978 und ihre Brutbiologie. Anz. orn. Ges. Bayern 18, 1—21
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1975): Prodromus zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig. Actitis H. 10, 1—(77)—113
- Hoebel, W.-D. (1974): Die Beutelmeise im Saalkreis. Apus 3, 133—134
- Jähme, W. (1962): Nestfunde von Beutelmeisen bei Hoyerswerda. Falke 9, 420
- Jähme, W., und P. Schonert (1974): Zum Vorkommen der Beutelmeise (*Remiz pendulinus* [L.]) im Kreis Luckau. Biol. Stud. Luckau 3, 28—32
- Kmoch, J. (1962): Weiterer Beutelmeisen-Nestfund in der Oberlausitz. Falke 9, 279
- Lenzer, G., und H. Gehlhaar (1968): Beutelmeisen-Beobachtungen im Kreis Zeitz. Apus 1, 203
- Lippert, W. (1964): Über eine Zweitbrut der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) und die dabei beobachtete Nestfolge. Beitr. z. Vogelk. 10, 193—198
- Lippert, W. (1966): Der Schelldorfer See. Falke 13, 341—345
- Lüdtke, A. (1966): Nochmals: Beutelmeisen, *Remiz pendulinus*, in Berlin. Beitr. z. Vogelk. 11, 342
- Martin, F. (1967): Brutversuch der Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), am Großen Teich bei Torgau. Beitr. z. Vogelk. 12, 374—375
- Meissner, S. (1966): Zum Vorkommen der Beutelmeise bei Merseburg. Apus 1, 100
- Müller, H. (1962): Nest der Beutelmeise im Kreis Havelberg. Falke 9, 420
- Müller, J. (1970): Das Vorkommen der Beutelmeise (*Remiz pendulinus* [L.]) im Gebiet der Magdeburger Börde, der unteren Saale und der Mittelelbe bis zum Jahre 1967. Beitr. z. Vogelk. 15, 381—390
- Österlöf, S. (1975): Report for 1965 of the Bird-Ringing Office. Swedish Museum of Natural History. Stockholm.
- Plaschka, F. (1967): Erste erfolgreiche Beutelmeisenbrut im Kreis Merseburg. Apus 1, 148
- Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Köthen.
- Schlegel, R., und S. Waurisch (1962): Erfolgreiche Beutelmeisenbruten in der Oberlausitz. Falke 9, 316
- Schönau, O. (1973): Das Brutvorkommen der Beutelmeise im Teichgebiet Elsnigk (Kr. Köthen). Apus 3, 23—27
- Schulze, J. (1958): Beutelmeisennest im Kreis Schönebeck/E. Falke 5, 33
- Schulze, J. (1962): Beutelmeisen-Nester bei Schönebeck/Elbe. Falke 9, 420
- Schummer, R. (1966): Das Naturschutzgebiet „Rietzer See“. Falke 13, 418—421
- Schwarzberg, H., und C. Kreibitz (1958): Weiterer Brutnachweis der Beutelmeise. Falke 5, 170—172
- Schwarzberg, H. (1960): Beutelmeisen im Brutrevier an der Mittelelbe. Falke 7, 58—61
- Stiefel, A. (unveröff.): Beringungsberichte des Bezirkes Halle.
- Vater, G., und K.-St. Weigelt (1961): Zum Brutvorkommen der Beutelmeise in der Oberlausitz. Falke 8, 24—25
- Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin.
- Dr. Manfred Schönfeld, 4600 Wittenberg, An der Bastion 8  
Uwe Zuppke, 4600 Wittenberg, Heideweg 1a

## Karmingimpel im Mittelbegebiet

Von Franz Krause

In letzter Zeit dehnte der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) sein Vorkommensgebiet von Osten her im nördlichen und südlichen Mitteleuropa aus. Zwischen diesen beiden Vorstoßkeilen wurde die Art meines Wissens bisher kaum festgestellt.

Ich war deshalb erstaunt, als ich am 26. 5. 1977 etwa 1 km westlich von Vockerode (Kr. Gräfenhainichen) einen Karmingimpel singen hörte. Die Art ist mir aus dem Bezirk Rostock bekannt, wo ich sie 1968 bei Thiessow (Kr. Bergen) bzw. 1975 bei Koserow (Kr. Wolgast) ausgiebig beobachten und mir den charakteristischen, unverwechselbaren Gesang einprägen konnte. Nachdem der Vogel am 1. Beobachtungstag sehr schnell im Gebüsch verschwand, beobachtete ich ihn dann am Vormittag des 28. 5. etwa 1 Stunde lang. Das graubraune Gefieder ließ keine Rotfärbung erkennen, er hatte keine weißen, sondern schmale, helle Flügelbinden, helle fleischfarbene Beine und einen graubraunen Schnabel. Es muß sich demnach um ein noch unausgefärbtes, sicher jüngeres Männchen gehandelt haben.

Der Beobachtungsort liegt direkt an der Landstraße Dessau-Vockerode. Parallel zur Straße verläuft ein etwa 2 m höherer Hochwasserdamm. Seine Nordseite ist mit einer 1,5 m hohen Weißdornhecke bewachsen, der Südhang ist mit Gestrüpp und einzelnen, bis etwa 7 m hohen Bäumen bestanden. Straße und Damm unterquert ein 3 m breiter Graben. Im Westen begrenzt annähernd 20 m hoher Auen-Laubwald den Beobachtungsort. Der Karmingimpel benutzte als Hauptsingwarte eine 7 m hohe Eiche, die 8 m von der Straße entfernt stand. Er sang in etwa 4 m Höhe auf einem seitlichen, trockenen Ast. Im Umkreis von annähernd 60 m wurde er an 9 weiteren exponierten Stellen, teilweise nur 1,5 m von der stark befahrenen Landstraße entfernt, verhört. Er ließ sich während des Gesangs, bei dem eine Strophe etwa 8–12mal pro Minute vorgetragen wurde, kaum stören. Dabei wurde der Kopf etwas angehoben, das Kopf-, aber auch das Halsgefieder gestäubt und sofort nach Beendigung der Gesangsstrophe wieder angelegt.

Ich selbst beobachtete den Karmingimpel nochmals am 9. 6. Am 10. 6. konnten H. Hampe, P. Birke und H. Musiolik die Anwesenheit des Vogels bestätigen und am 13. 6. verhörte ihn P. Birke letztmalig. Weitere Kontrollen bis zum 30. 6. verliefen negativ. Damit kann eine Aufenthaltsdauer des einzelnen Männchens von mindestens 19 Tagen als erwiesen gelten.

Zwei frühere, damals allerdings unbestätigte Feststellungen der Art gewinnen durch diese sichere Beobachtung an Wahrscheinlichkeit und seien nachstehend angeführt.

Am 31. 5. 1975 beobachtete G. Tiede 15 Minuten lang ein singendes rotgefärbtes Karmingimpel-Männchen am Rande eines Erlen-Weiden-Dickichts, das von kleinen verschilften Wasserflächen unterbrochen ist, am Nordende des Schönitzer Sees (Kr. Gräfenhainichen). Der Vogel flog ins Innere des Dickichts ab. Auch dieser Beobachter kannte die Art seit 1973 von der Ostseeküste (Nienhagen, Kr. Bad Doberan).

O. Schönau hörte am 7. 6. 1976 aus einem z. Z. überschwemmten Weiden-dickicht im Teichgebiet von Elsnigk-Osternienburg (Kr. Köthen) eine einprägsame, ihm unbekannte Vogelstimme, die er anhand einer Schallplatte als die des Karmingimpels bestimmte. Ihm war die Art vorher unbekannt. Da er den Vogel nur hörte, kann hierbei aber auch eine spottende andere Art nicht völlig ausgeschlossen werden.

Abschließend möchte ich allen genannten Mitbeobachtern für die Überlassung ihrer Notizen danken, gleichfalls danke ich E. Schwarze für die Durchsicht des Manuskripts.

### Literatur:

- Lambert, K. (1962): Zur Ausbreitung des Karmingimpels. Falke 9, 107—108  
Müller, S. (1980): Imitation des Gesanges vom Karmingimpel durch andere Vogelarten. Orn. Rundbr. Meckl., N. F. 22, 85  
Pannach, D. (1977): Karmingimpel bei Spremberg. Falke 24, 320  
Schubert, M. (1969): Stimmen der Vögel Mitteleuropas. II. Wasservögel. Eterna, Berlin (Schallplatte).  
Franz Krause, 4500 Dessau, Wilhelm-Pieck-Str. 73

## Karmingimpel bei Halle

Von Reinhard Gnielka

Am 26. 5. 1978 sang ein ausgefärbtes ♂ von *Carpodacus erythrinus* auf der Rabeninsel in Halle. Mindestens 4 Stunden lang ließ es seine wohltonende Stimme hören, die mir von Auslandsreisen und von Rügen her wohlbekannt ist. Der Vogel blieb in einem 60 × 100 m großen, stark durch das Ulmensterben ausgelichteten Stück des Auwaldes. In der Folgezeit brachte eine Nachsuche keinen Erfolg. Im mitteldeutschen Raum stellt der beschriebene Nachweis das westlichste Auftreten im Zuge der gegenwärtigen Ausbreitungswelle dar.

Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84

## Kleine Mitteilungen

### Kohlmeisenbrut in einem verlassenen Amselnest

Diese ungewöhnliche Feststellung machten wir am 25. 5. 1972, als wir in Bernburg-Strenzfeld, etwa 4 km nordwestlich der Stadt gelegen, das Nest mit 5 Eiern fanden. Am darauffolgenden Tag bestand das Gelege aus 6 Eiern. Die das Gelege bedeckende Kohlmeise (*Parus major*) zischte, als wir das Nest näher inspizieren wollten und verhielt sich überhaupt wie uns von normalen Brutplätzen her bekannt. Das noch recht stabile Amselnest war mit Moos ausgelegt und die Auspolsterung unterschied sich in keiner Weise von der bei Bruten in natürlichen oder künstlichen Höhlen. An den drei folgenden Tagen vermehrte sich das Gelege um jeweils ein Ei, so daß am 31. 5. neun Eier gezählt werden konnten. Zwei Tage später mußten wir jedoch feststellen, daß von den Eiern keine Spur mehr zu finden und eine neue Auspolsterung mit Moos erfolgt war. Für diese plötzliche Veränderung haben wir keine Erklärung. Wenige Tage danach war das Nest, vermutlich durch Menschenhand, vollständig zerstört worden. Der Neststandort befand sich in einer Höhe von 1,5 m im Strauchwerk eines Jasminbusches am Rande eines etwa 1,5 ha großen Wäldchens, das aus 10—15 m hohen Eschen, Eichen und Robinien besteht. Im Umkreis von 50 m stehen Gebäude (Kindergarten, Wirtschaftsgebäude) der Hochschule für Landwirtschaft Bernburg-Strenzfeld. Natürliche und künstliche Höhlen sind hier nur wenige vorhanden. Erwähnenswert ist noch, daß sich das Nest in unmittelbarer Nähe einer tagsüber stark begangenen Straße befand.

Friedhelm Hensen, 4350 Bernburg, Schillerstraße 13

Burkhard Thiem, 4352 Nienburg, Marktstraße 5

Martin Koch, 4351 Bernburg-Strenzfeld, Mitschurinstraße 16

### Mai-Nachweis eines Tannenhähers im Kreis Burg

Im Nordost-Teil des Burger Holzes vernahm ich am 14. 5. 1978 mehrere Rufe eines Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*). Wenig später zeigte sich der Vogel auf einer abgestorbenen Kiefer, wo er von meiner Frau und mir ausgiebig betrachtet werden konnte. Eine Nachsuche an den fol-

genden Tagen blieb erfolglos. — Da im Herbst 1977 wiederholt Tannenhäher im Mittelgebirgsgebiet festgestellt worden sind (B. Nicolai, in litt.), ist anzunehmen, daß der Nachweis im Bürger Holz mit diesem Einflug im Zusammenhang stehen könnte.

Dr. Dietmar Königstedt, 2200 Greifswald, E.-Weinert-Straße 9

### **Noch einmal: Der Kolkkrabe — Brutvogel im Kleinen Haket**

In der unter diesem Titel (ORTLIEB, R. und E., 1975: Apus 3, 291—292) erschienenen „Kleinen Mitteilung“ wird mitgeteilt, daß im Kleinen Haket 1974 der erste Brutnachweis für den Kolkkraben erbracht wurde.

Durch Herrn Dr. Michael Stubbe wurde ich auf nachfolgende Quelle hingewiesen: STUBBE, M. (1971): Wald-, Wild- und Jagdgeschichte des Haket. Arch. Fortswiss. 20, 115—(131)—204. Aus dieser Veröffentlichung sowie der freundlichen, ergänzenden brieflichen Mitteilung Herrn Dr. M. Stubbes geht hervor, daß bereits im Jahre 1967 im Großen Haket eine Brut des Kolkkrabens stattfand.

Rudolf Ortlieb, 4253 Helbra, Lehbrette 9, F. 184

### **Zur Aufnahme vegetabiler Nahrung durch den Kolkkraben**

Über die vegetabile Nahrung des Kolkkrabens (*Corvus corax*) finden sich in der Literatur vorwiegend nur allgemeine Hinweise. Während z. B. CREUTZ (1964), WUTTKY (1973) und STUBBE (1977) u. a. „Obst“ als Sammelbegriff aufführen, geben MELCHER und HAURI (1964) mit der Angabe „vegetabilische Nahrung tritt zurück, doch ist die Aufnahme von Trauben, Kirschen (vom Baum), Beeren und Pilzen verbürgt“ eine detailliertere Darstellung.

Am 13. 9. 1978 gelang dazu eine interessante Beobachtung. Nahe dem Havelberger Ortsteil Toppel, Bez. Magdeburg, hielten sich in etwa 4 m hohen, in einer Reihe am Rande eines Weges stehenden Pflaumenbäumen 7 Kolkkraben auf. Dabei konnte eindeutig beobachtet werden, daß die Raben die Pflaumen stückweise wie auch vollständig mit den Schnäbeln griffen. Es konnte nicht geklärt werden, ob die Steine mit verschluckt wurden. Die Beobachtungszeit war sehr kurz. Die Raben flogen bei meiner Annäherung (ich war auf die Konfrontation mit den durch das Laub verdeckten Vögeln nicht vorbereitet) sofort ab.

#### **Literatur:**

- Creutz, G. (1964): Taschenbuch der heimischen Raub- und Rabenvögel. 5. Aufl. Leipzig — Jena — Berlin.  
Melcher, R., und R. Hauri (1964): Kolkkrabe. In: Glutz v. Blotzheim, U. N.: Die Brutvögel der Schweiz. 3. Aufl. Aarau.  
Stubbe, M. (1977): Für die Jagdpraxis — Raubwild, Raubzeug, Krähenvögel. Berlin.  
Wuttky, K. (1973): Die Krähenvögel. In: Stubbe, H. (Hrsg.): Buch der Hege, Bd. II, Federwild. Berlin.

Lothar Plath, 2520 Rostock 22, Rigaer Straße 18

### **Persönliches**

#### **Paul Schultze und Herrmann Eggers — mit 90 Jahren noch aktiv der Ornithologie verschrieben**

Wer in den letzten Jahrzehnten Akens reizvolle Umgebung als Exkursionsziel auswählte, hatte vielleicht auch die Gelegenheit, den beiden unermüdlichen Naturfreunden Paul Schultze und Herrmann Eggers zu be-

gegenen oder über deren Wirken durch Einheimische informiert zur werden. So wie der „Bibervater“ Amtmann Behr im benachbarten rechtselbischen Steckby zur Symbolfigur des Naturschutzes von der Bevölkerung angesehen wurde, bewirkten im Elbestädtchen Aken die beiden unzertrennlichen Exkursanten „Lehrer Schultze“ und „Lehrer Eggers“ eine wirksame Ausstrahlung des Naturschutzgedankens und besonders auch der Ornithologie.

Paul Schultze wurde am 29. 11. 1889 in Knoblauch/Kreis Rathenow geboren. Sein ältester Bruder übernahm den elterlichen Bauernhof, während er bei aller Naturliebe und Heimatverbundenheit nach dem Besuch der einklassigen Dorfschule dem Landleben scheinbar den Rücken zuwenden mußte, um 1904 bis 1911 in Genthin zum Lehrer gebildet zu werden. Im Oktober 1911 begann Paul Schultze an der damaligen Knabenschule in Aken den Schuldienst als Lehrer für alle Fächer. Die Liebe zur Natur bewog ihn, ab 1920 eine dreijährige externe Weiterbildung in Halle zum Mittelschullehrer für Biologie und Geographie erfolgreich zu absolvieren. Noch mit 70 Jahren war sein beliebtester Unterrichtsraum die freie Natur. Die Akener Schüler empfanden es als Auszeichnung, von ihrem Lehrer auf die Exkursionen in die benachbarten Elbauenwälder, an die Michelner Teiche oder in das Bruchgebiet von Chörau bis Wulfen mitgenommen zu werden. Besonders nachhaltig wurde diese unermüdliche Aufklärungsarbeit ab 1936, als Herrmann Eggers zum treuen Freund und Weggefährten bis auf den heutigen Tag wurde.

Herrmann Eggers erblickte am 9. 5. 1890 in Calbe/Saale das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Volks- und Bürgerschule in seinem Heimatort ging auch er nach Genthin, um über die Präparandenanstalt und das Lehrerseminar von 1904 bis 1910 sich für den Lehrerberuf vorzubereiten, den er zunächst in Borne, Kreis Staffurt, ausübte. Seine 1936 erfolgte Versetzung nach Aken/Elbe leitete sofort die fruchtbare Zusammenarbeit mit seinem Freund Paul Schultze ein. Die Exkursionen in das Michelner Teichgebiet führten sie mit dem Lehrer Walter Möller aus Micheln zusammen, der bereits aktives Mitglied des Ornithologischen Vereins Cöthen (O. V. C.) war und dafür sorgte, daß sich auch eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit den damals führenden Köthener Ornithologen Dr. Richard Wahn, Otto Knopf und Alfred Ernst entwickeln konnte. Viel trugen die beiden Akener Lehrer dazu bei, daß u. a. Brutnachweise des Schwarzhalstauchers, der Reiherente, des Blaukehlchens im damaligen NSG Faule Lache/ Micheln und des Schwarzkehlchens bei Mennewitz abgesichert werden konnten.

Paul Schultze und Hermann Eggers legten stets Wert auf umfassende Kenntnisse in allen Bereichen der heimatlichen Natur: Floristische Untersuchungen im Lödderitzer Forst, aktiver Biberschutz, ornithologische Studien und Pilzbestimmungen — Paul Schultze war seit seiner Pensionierung bis 1975 Pilzberater im Kreis Köthen — fanden Anerkennung bei vielen Fachwissenschaftlern. Auch vorgeschichtliche Funde in Akens Umgebung wurden präzise bestimmt. Herrmann Eggers übernahm 1949 das völlig verwahrloste Material des Akener Heimatmuseums und überführte es als Leiter dieser Einrichtung bis 1953 in einen Zustand, der den Grundstock für das heutige informative Aussehen darstellte. Leider aber wurde eine zu große Bescheidenheit an den Tag gelegt und die ausgezeichneten Kenntnisse und Bildungsvoraussetzungen nur für wenige Publikationen in lokalen Kalendern und Zeitschriften genutzt.

Noch immer exkursieren die beiden unzertrennlichen Naturfreunde. Nur noch zur Elbe führt sie die Tagestour, jedoch noch immer werden taktvoll und überzeugend jedem Interessenten Auskünfte gegeben über

Vogelstimmen oder vorüberziehende Vögel. „Schultze-Eggers“ nennen die Akener liebevoll und in Dankbarkeit die beiden volkstümlichen Lehrer, die ihnen in vielen Jahrzehnten die Naturschönheiten der Akener Umgebung bewußt werden ließen. Möge beiden Freunden noch recht lange Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein!

Reinhard Rochlitzer, 4370 Köthen, Mendelssohnstraße 39

## **Rudolf Lasse zum Gedenken**

Am 30. 10. 1978 schloß unser Freund und Mitarbeiter, Rudolf Lasse, im Alter von 72 Jahren für immer die Augen. Damit hat ein arbeitsreiches Leben im Dienste der Menschen und der heimatischen Natur sein Ende gefunden.

Rudolf Lasse wurde am 19. 12. 1906 in Eisdorf als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. Nach dem Besuch der Franckeschen Stiftungen in Halle nahm er ein Medizinstudium an der dortigen Universität auf, das er in Marburg mit dem Staatsexamen abschloß. Die Hitlerfaschisten schickten ihn 1940 in den unseligen Krieg. 1948 kehrte er aus sowjetischer Gefangenschaft zurück und begann zunächst eine Tätigkeit als Landarzt im heutigen Bezirk Halle, bis er schließlich im Juli 1950 eine Arztpraxis in Heldrungen eröffnete. Hier arbeitete er bis zwei Jahre vor seinem Tod als freipraktizierender Facharzt für allgemeine Medizin.

Bereits als Kind interessierte sich Rudolf Lasse für die gefiederten Freunde, besonders aber für die Greifvögel. Zunächst hielt er gelegentlich selbst Tiere in seinem Elternhaus. Die Beobachtungen von Greifvögeln und Eulen in der freien Natur bereiteten ihm jedoch viel mehr Freude. Später wurde er zum Gegner der Käfigung von Wildtieren, da es seinem Sinn für die Schönheit jeglicher Kreatur in freier Wildbahn widersprach. Rudolf Lasse nahm in seiner neuen Heimat sofort mit den dort ansässigen Natur- und Vogelfreunden, wie Kuno Hirschfeld und Hans Sommer, Verbindung auf, um mit ihnen gemeinsam ornithologische Studien zu betreiben, mit ihnen Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und für den Schutz der Vögel einzutreten.

Mit dem Bekanntwerden eines Wanderfalkenhorstes bei Rottleben am Kyffhäuser im Jahre 1952 begannen für ihn zehn erlebnisreiche Jahre an Wanderfalkenhorsten im Thüringer Raum. Wer Rudolf Lasse gekannt hat, der weiß, daß er weder Zeit noch Geld gescheut hat, wenn es um die Kontrolle und den Schutz der Wanderfalken ging. Viele erlebnisreiche und unvergeßliche Stunden am Wanderfalken habe ich Rudolf Lasse zu verdanken. Immer wieder habe ich seine Geduld und seine Opferbereitschaft bewundert. Viele Stunden hat er am Horstfelschen gesessen und beobachtet, bis er Gewißheit über die Anwesenheit des Falkenpaares hatte. Nie ist er dabei leichtfertig vorgegangen, um die Tiere nicht am Brutgeschäft zu stören. So nimmt es nicht Wunder, daß er vom Fotografieren und Beringen am Horst nichts wissen wollte. Eine jahrelange Freundschaft hat ihn u. a. mit Kurt Kleinstäuber verbunden. Aus ihrem Briefwechsel ist das Bemühen um die Erhaltung der letzten Wanderfalken in der DDR zu erkennen, das leider ohne Erfolg blieb. Rudolf Lasse war nie ein Mann großer Worte. Er ist nicht an die Öffentlichkeit getreten. In mühevoller Kleinarbeit konnte er jedoch durch persönliche Gespräche viele Menschen, auch unter seinen Patienten, für das Naturverständnis gewinnen. Im Interesse „seiner“ Wanderfalken war er zunächst nicht zu bewegen, darüber zu schreiben. Alles was wir heute über den Wanderfalken im Südharz-, Kyffhäuser- und Unstrutgebiet wissen, haben wir einzig und allein ihm zu verdanken. Durch seine gewissenhafte Beobachtungstätigkeit — leider

hat er selbst nicht viel notiert — lieferte er uns wertvolles faunistisches Material über Wiesenweihe, Rohrweihe, Wespenbussard, Habicht, Sperber, Baumfalke u. a.

Rudolf Lasse hat sich mit seiner Arbeit selbst ein Denkmal gesetzt. Die letzten Wanderfalken Nordthüringens sind eng mit dem Namen ihres Betreuers — Rudolf Lasse — verbunden. Als Mensch, als Arzt und als Naturfreund wird uns Rudolf Lasse stets in guter Erinnerung bleiben.

Klaus Karlstedt

## Zum Ableben von Dr. h. c. Udo Bährmann

Am 2. April 1979 verstarb in Lauchhammer Dr. h. c. Udo Bährmann im 86. Lebensjahr. Die Urnenbeisetzung erfolgte am 12. Mai 1979 in der Familiengrabstätte auf dem kleinen gepflegten Friedhof von Jerichow, seiner Geburtsstadt. Zur Beisetzungsfeier waren neben den nächsten Verwandten und Bekannten — Frau Bährmanns angegriffener Gesundheitszustand machte ihr eine Teilnahme leider unmöglich — Herr Altmann und Ehefrau als Vertreter des Braunkohlen-Kombinates Lauchhammer, der langjährigen Wirkungsstätte des Verstorbenen, die Herren S. Eck und W. Hebig vom Tierkundemuseum Dresden, Herr Dr. A. Feiler vom Fasanenschlößchen Moritzburg, die Udo Bährmann lange Jahre hilfreich zur Seite gestanden hatten, sowie als Vertreter des Ornithologischen Arbeitskreises Elb-Havel-Winkel, dessen Ehrenmitglied Udo Bährmann war, die Herren E. Fricke, H.-P. Drößler und K. Freidank erschienen. Auf Wunsch des Verstorbenen hatte die Beisetzungsfeierlichkeit einen christlichen Rahmen.

Am Grabe würdigte Herr Eck das Lebenswerk Udo Bährmanns. Er charakterisierte Udo Bährmann als den letzten großen Privatsammler in Mitteleuropa. Seine Sammlung, die zum großen Teil von eigener Hand stammt, umfaßt 5400 Bälge und ein umfangreiches osteologisches Material. Bereits vor seinem Tode hatte Udo Bährmann diese Sammlung sowie seine umfangreiche Fachbibliothek dem Tierkunde-Museum in Dresden übergeben. Herr Eck würdigte den großen ideellen Wert dieser Stiftung. Sie sei aber auch Grundlage und Verpflichtung für weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Untersuchung. Erst nach Abschluß der Katalogisierung wird eine umfassende Würdigung des Lebenswerkes Udo Bährmanns möglich sein.

K. Freidank ging in seinen ehrenden Worten besonders auf die persönlichen Kontakte zwischen dem Verstorbenen und den Ornithologen des Elb-Havel-Winkels ein. Er zitierte Worte aus der Feder Udo Bährmanns, die er im Geleit zu einer kleinen ornithologischen Schriftenreihe des Ornithologischen Arbeitskreises Elb-Havel-Winkel geschrieben hatte und die ein beredtes Zeugnis über seine Liebe zu seiner Geburtsheimat geben: „Möge die junge Generation meiner ornithologischen Freunde an der Erforschung der Vogelwelt meiner alten Heimat viel Freude und Erfolg haben, und möge sie sich zugleich eines dauerhaften Friedens erfreuen.“

Leider war es Udo Bährmann aufgrund widriger Umstände nicht vergönnt, den Lebensabend in seiner Geburtsstadt Jerichow zu verbringen, wie er es eigentlich gewünscht hatte. Sehlichster Wunsch der Ornithologen des Elb-Havel-Winkels ist es deshalb, daß die letzte Ruhestätte des Verstorbenen für immer eine würdige Stätte sein möge. K. Freidank versicherte dazu die Unterstützung der Ornithologen des Elb-Havel-Winkels.

Die anschließenden Dankesworte der Anverwandten bestätigten uns, daß wir mit unseren bescheidenen Möglichkeiten zu der würdigen und ehrenvollen Beisetzung Dr. Udo Bährmanns beitragen konnten.

K. Freidank

## Inhalt

|   | Seite |
|---|-------|
| Alfred Hinsche — 80 Jahre . . . . .   | 145   |
| Hans Hampe, Wasservogelzählungen im Raum Dessau<br>1966—1978 . . . . .  | 145   |
| Eckhart Schwarze, Ergebnisse der Wasservogelzählungen der<br>Saison 1978/79 im Bezirk Halle . . . . .           | 162   |
| Werner Gleichner und Karl Zappe, Die Graureiher-<br>kolonie bei Plötzkau (Kr. Bernburg) 1968—1978 . . . . .     | 167   |
| Eckart Schwarze, Einige Nachweise südlich verbreiteter<br>Vogelarten in den Kreisen Roßlau und Dessau . . . . . | 171   |
| Manfred Schönfeld und Uwe Zuppke, Ausbreitung und<br>Vorkommen der Beutelmeise im Wittenberger Gebiet . . . . . | 176   |
| Franz Krause, Karmingimpel im Mittelbegebiet . . . . .  | 187   |
| Reinhard Gnielka, Karmingimpel bei Halle . . . . .  | 188   |

### Kleine Mitteilungen

|  |     |
|--|-----|
| F. Hensen, B. Thiem, M. Koch, Kohlmeisenbrut in<br>einem verlassenen Amselnest — D. Königstedt, Mai-<br>Nachweis eines Tannenhähers im Kreis Burg — R. Ortlieb,<br>Noch einmal: Der Kolkrahe — Brutvogel im Kleinen Hakel —<br>L. Plath, Zur Aufnahme vegetabiler Nahrung durch den<br>Kolkrahen . . . . . | 188 |
|--|-----|

### Persönliches

|   |     |
|---|-----|
| Paul Schultze und Herrmann Eggers — mit 90 Jahren noch<br>aktiv der Ornithologie verschrieben . . . . . | 189 |
| Rudolf Lasse zum Gedenken . . . . .   | 191 |
| Zum Ableben von Dr. h. c. Udo Bährmann . . . . .  | 192 |